

000.000

Gemeinde Sportanlagenkonzept der Stadt Baden

vom 07. September 2020

Kurzbezeichnung:

GESAK

Zuständig:

Bildung / Fachstelle Sport

Autorin: Cécile Gmünder

Mitarbeit: Andres Greter, Sportkoordinator, Fachstelle Sport, Abt. Bildung

Kaspar Blaser, Leiter Tech. Unterhalt Schul- und Sportanlagen, Abt. Immobilien

Stand: 07. September 2020

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	3
2	EINLEITUNG	4
3	GRUNDLAGEN	5
4	ANALYSE SPORTINFRASTRUKTUR	10
4.1	Bestandsanalyse Sportinfrastruktur	11
5	ANALYSE ZUR NUTZUNG UND AUSLASTUNG DER SPORTINFRASTRUKTUR	23
5.1	Nutzung Volksschule	23
5.2	Nutzung Vereine	27
6	BEDÜRFNISSE	31
6.1	Wo bewegt sich Baden?	31
6.2	Bedürfniserhebung Vereine	33
7	SYNTHESE	35
8	EMPFEHLUNGEN	37
8.1	Strategische Ausrichtung	37
8.2	Massnahmen: Umsetzungsschwerpunkte	39
8.3	Strukturelle und organisatorische Massnahmen	43
8.4	Infrastrukturelle Massnahmen an bestehenden Anlagen	45
8.5	Sport ist Bewegungsraum	47
9	QUELLEN UND VERZEICHNISSE	48

1 Zusammenfassung

Im Mai 2010 wurde im Einwohnerrat der Stadt Baden ein Postulat eingereicht, welches verlangte, dass man den Stand und die Möglichkeiten der Sportförderung überprüfe und in einem Sportförderungskonzept festhalte. Die Stadt schuf daraufhin eine Sportkoordinatoren-stelle, liess im Jahr 2014 eine Sportanlagenanalyse erstellen, verabschiedete 2015 ein Sport-leitbild und erteilte den Auftrag ein Gemeinde Sportanlagenkonzept zu erstellen.

Das vorliegende Sportanlagenkonzept wurde auf Basis der Sportanlagenanalyse 2014 erstellt. Es beinhaltet eine IST-Analyse der Sportinfrastruktur und eine IST-Analyse zur Nutzung und Auslastung. Die Bedürfnisanalyse wurde aufgrund der Bedürfniserhebung 2014 (vgl. Sportanlagenanalyse) erstellt und anschliessend aktualisiert. Die wichtigsten Ergebnisse dieser drei Analysen wurden zusammengefasst und synthetisiert. Aufbauend auf diesen werden im letzten Teil konkrete Massnahmen an einzelnen Sportanlagen vorgeschlagen, aber auch Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung der Sportinfrastruktur gemacht.

Die Bestandsanalyse ergibt grundsätzlich eine gute Versorgung der Stadt Baden mit Sportinfrastruktur. In Verbindung mit der Analyse zur Auslastung zeigt sich jedoch, dass die vorhandene Kapazität an Sporthallen in naher Zukunft nicht genügt. Die Volksschule stösst spätestens 2026 an ihre Grenzen in Dättwil, im Kappelerhof und in der Innenstadt. Die Auslastung der Sporthallen durch die Vereine beträgt bereits heute 98%. Eine Entspannung der sehr starken Auslastung wird die Eröffnung der drei Einzelsporthallen Burghalde im Sommer 2021 bringen. Der fehlenden Kapazität an Grossfeldhallen für Handball, Unihockey, Fussball und Basketball wirkt diese Eröffnung von drei Sporthallen jedoch nicht entgegen. Die Stadt kann aktuell einzig den Handballvereinen eine Trainingsmöglichkeit auf einem wettkampftauglichen Grossfeld bieten.

Seit dreissig Jahren hat die Stadt Baden keine Sporthalle mehr gebaut. Viele Hallen entsprechen nicht mehr den heutigen Normen und stellen vor allem für den Vereinssport teilweise eine veraltete und nicht mehr genügende Infrastruktur dar (Wettkampftauglichkeit). Neuere Sporthallen sind im Besitz des Kantons, können abends für den Vereinsbetrieb durch die Stadt jedoch genutzt werden.

Voll ausgelastet durch Schule, Vereine und kommerzielle Anbieter (Bsp.: Schwimmschulen) sind die Lehrschwimmhallen der Stadt. Ebenfalls voll ausgelastet sind die Rasenflächen durch den Fussball. Die Stadt hat einen Mannschaftsstopp erlassen und kommt mit der Vergabe von Trainingseinheiten auf Schulsportanlagen bereits vom Prinzip der Quartierspielwiese ab.

Zwei wichtige Handlungsfelder sind entsprechend im Bereich Rasenplätze und Kapazität an Grossfeldhallen auszumachen. Ausbau- oder Neubaumöglichkeiten bieten sich wenige an, die Projektierung für eine langfristige Lösung muss vorangetrieben werden. Kurzfristig wird ein Mix aus organisatorischen und kleineren infrastrukturellen Massnahmen eine Optimierung bringen müssen. Im Weiteren wird empfohlen die Leichtathletikanlage Aue für den Individualsport aufzuwerten. Die öffentlich zugängliche Anlage hat das Potential ein Sport- und Bewegungspark zu werden.

Zusätzliche Empfehlungen betreffen Sanierungen von bestehenden Anlagen zum Erhalt oder der Verbesserung der Funktionalität. Für den Neubau der projektierten Sporthalle in Dättwil werden nötige Anforderungen festgelegt. Im organisatorischen Bereich werden vor allem Vorschläge zur Optimierung der Auslastungen gemacht.

2 Einleitung

Ausgangslage

Die Stadt Baden verfügt über eine gute Sportinfrastruktur und eine grosse Anzahl aktiver Sportvereine. Als Antwort auf ein im Mai 2010 im Einwohnerrat eingereichtes Postulat erliess die Stadt Baden im Bereich Sport in den letzten zehn Jahren verschiedene Massnahmen zur besseren Planung, Koordination, Information und Vernetzung. So wurde der Fachbereich Sport in einem einzigen Ressort (Bildung) zusammengefasst, es wurde eine Fachstelle Sport mit einem zu 60% angestellten Sportkoordinator geschaffen und im Jahr 2015 ein Sportleitbild verabschiedet.

Mit dem Ziel eine Ausgangslage für ein späteres Sportanlagenkonzept zu erhalten, wurde 2014 eine Sportanlagenanalyse in Auftrag gegeben. Die Sportanlagenanalyse erfasste inventarartig die städtische Sportinfrastruktur und stellte die Anzahl vorhandener Infrastrukturen in einen kantonalen und nationalen Kontext. Zur Erhebung der vorhandenen Bedürfnisse wurde eine Umfrage unter Sport- und Quartiervereinen durchgeführt.

Das Ergebnis dieser Analyse dient als Grundlage für das vorliegende Gemeinde Sportanlagenkonzept (GESAK).

Ziel

Ein Sportanlagenkonzept ist ein Planungsinstrument für «Raum und Bewegung». Es nimmt die verschiedenen an Sport und Bewegung gerichteten Anforderungen auf, gestaltet, koordiniert und steuert. Ein ganzheitliches Sportanlagekonzept vereint die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur sowie die Organisationsstruktur des Sportes zu einem Gesamtkonzept der bewegungs- und sportfreundlichen Gemeinde (vgl. Gemeinde Sportanlagenkonzept, BASPO).

Das vorliegende Sportanlagenkonzept gibt Auskunft über den aktuellen Zustand und die Auslastung der Sportinfrastruktur von Baden. Es zeigt Stärken, Schwachstellen, Potentiale und mögliche, zukünftige Engpässe im Bereich der Nutzung und Organisation auf. Abschliessend werden Handlungsempfehlungen für die zukünftige Planung im Bereich Sport und Infrastruktur gemacht.

Vorgehen

Der Stadtrat hielt in seinem Entscheid von 24. August 2011 folgendes, generelles Vorgehen fest: Bedarfs- und Bedürfniserhebung, Analyse der Erhebung, Ermittlung Handlungsbedarf (vgl. Sportanlagenanalyse 2014).

Die rein anzahlmässige Auflistung der Sportinfrastruktur aus der Sportanlagenanalyse 2014 wurde zu einer umfassenderen Ist-Analyse der Infrastruktur erweitert und mit einer aktuellen Ist-Analyse zur Nutzung und Auslastung der Infrastruktur ergänzt. Als Grundlage der Bedürfniserhebung diente die Erhebung der Sportanlagenanalyse 2014. Sie wurde Ende 2019 aktualisiert und mit einer Erhebung der Bedürfnisse der Schulen ergänzt. Eine zusammenfassende Beurteilung führt zu den abschliessenden Handlungsempfehlungen.

Begleitet wurde die Erstellung des Sportanlagenkonzeptes durch die Fachstelle Sport und dem technischen Leiter Unterhalt Schul- und Sportanlagen der Stadt Baden.

3 Grundlagen

Bevölkerungsentwicklung Stadt Baden

Per 31.12.2018 zählte die Stadt Baden 19'230 Einwohner. Die rechte Seite der Abbildung 1 zeigt die aktuelle Struktur der Badener Bevölkerung bezüglich Geschlecht, Alter und Nationalität. Den grössten Einwohneranteil macht dabei die Altersgruppe der 25-40-jährigen aus.

Die Entwicklungsprognose für Baden geht bis 2040 von einem Bevölkerungswachstum von 34,2% aus. Die Gesamtbevölkerung wird um 6'300 auf rund 24'800 Personen anwachsen, bis 2026 um rund 2'400 Personen. Mit dem Bevölkerungswachstum wird auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Badener Volksschule zunehmen. Für die Region wird eine Zunahme der Bevölkerung um 37,1% erwartet. Demzufolge werden die Gemeinden rund um das Zentrum mit Baden und Wettingen stärker wachsen (44%). Die Bevölkerungszunahme im Kanton Aargau wird auf 30% geschätzt.¹

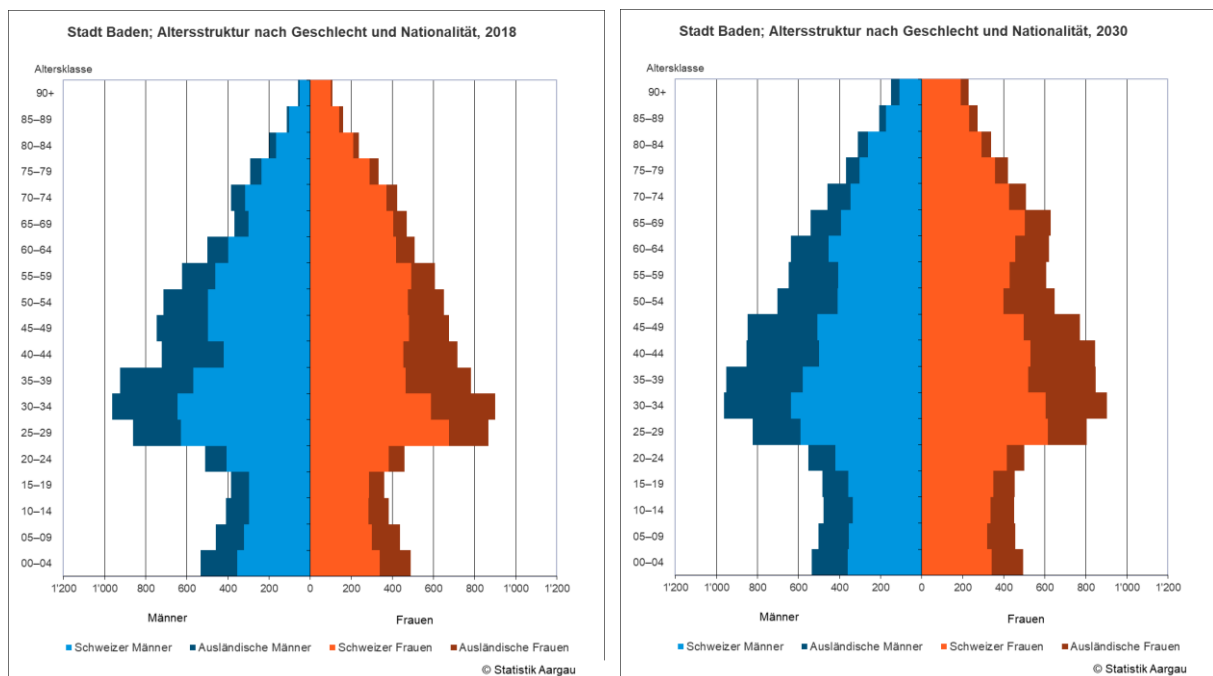


Abbildung 1: Stadt Baden, Altersstruktur nach Geschlecht und Nationalität, 2018 und 2030 (vgl. Aargauer Bevölkerungsprognose 2013)

Statistik Aargau geht davon aus, dass die Bevölkerungsstruktur 2030 wie in Abbildung 1 (linke Seite) aussehen wird. Während die grösste Altersgruppe der 25-40-jährigen in etwa gleich gross bleibt, nimmt die Anzahl über 60-jähriger Einwohner zu. Die Zunahme ist bei der weiblichen Bevölkerung dabei grösser. Die Badener Bevölkerung wird über alles gesehen in den nächsten 20 Jahren also älter und etwas internationaler.

Allgemeine Entwicklung Sport- und Bewegungsverhalten

Die nationale Studie «Sport Schweiz» wird alle vier Jahre durchgeführt und zeigt das Sportverhalten der Schweiz auf. Aus den Zahlen 2020 ist zu erkennen, dass die Schweizer Bevölkerung immer aktiver wird, da es gegenüber früher mehr Personen gibt, die viel Sport treiben.

¹ Entwicklungsplanung Planungsbericht 2018, Stadt Baden, S. 25

Schweizerinnen und Schweizer treiben heute entweder regelmässig und viel Sport oder überhaupt keinen Sport. Der Anteil der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler ist bei Frauen und Männern gleich gross. Er blieb in der Schweiz lange stabil und nimmt nun gemäss jüngster Entwicklung erstmals von 26% auf 16% ab (vgl. Abbildung 2). Die Abnahme der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler geht mit einer Zunahme der gelegentlich Aktiven einher.

A 2.1: Sportaktivität nach Häufigkeit und Dauer der sportlichen Betätigung 2000, 2008, 2014, 2020 (in % der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)

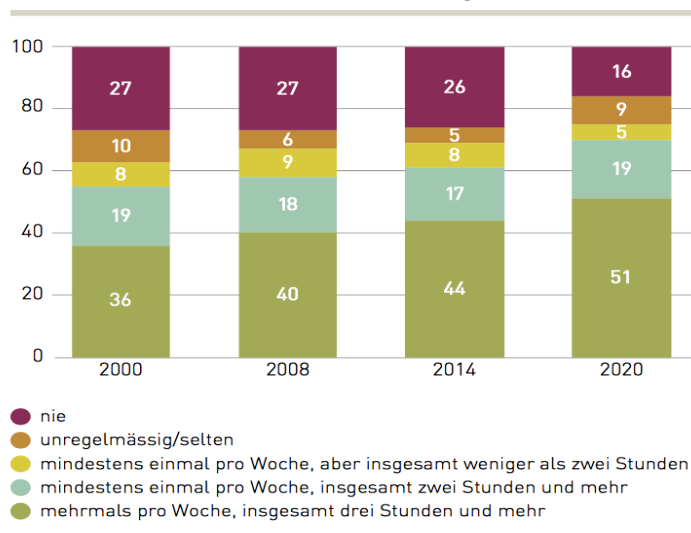


Abbildung 2: allgemeine Sportaktivität (vgl. Sport Schweiz 2020)

Betrachtet man die verschiedenen Altersgruppen, so hat sich die Sportaktivität der älteren Personen überproportional zur allgemeinen Zunahme gesteigert. Der Anteil an Seniorinnen und Senioren (65-74 Jahre), welche mehrmals pro Woche sportlich aktiv sind, ist innerhalb von sechs Jahren um 16% gestiegen und liegt heute bei 58% (2020). Diese Zunahme ist vor allem auf die Seniorinnen zurückzuführen, bei denen sich der Anteil an sehr Aktiven von 41 auf 60 Prozent vergrössert hat.

Der soziale Status sowie die Berufs- und Lebenssituation beeinflussen das Sportverhalten. Den stärksten Einfluss haben dabei das Einkommen und die Nationalität. Personen mit einem unterdurchschnittlichen Haushaltseinkommen sowie Personen mit ausländischer Nationalität treiben deutlich weniger Sport. Im Gegensatz zur einheimischen Bevölkerung gibt es in der Migrationsbevölkerung noch grosse Geschlechterunterschiede. Unter den Migrantinnen gibt es besonders viele Inaktive.

Sport wird aus den unterschiedlichsten Gründen betrieben. Naturerlebnis, Gesundheit, Spass, Freude an der Bewegung und Abschalten vom Alltag werden von fast allen Sporttreibenden als wichtige Motive genannt. Geselligkeits- und Leistungsmotive sind in jungen Jahren wichtiger und verlieren mit dem Alter an Bedeutung. Dies zeigt sich an den beliebtesten Sportarten. Die sogenannten Lifetime-Sportarten Wandern, Radfahren, Schwimmen stehen an oberster Stelle. Mit Turnen/Gymnastik und Fussball folgen unter den fünfzehn beliebtesten Sportarten nur zwei, welche üblicherweise in einem Sportverein ausgeübt werden. Alle anderen sind Individualsportarten wie Jogging, Fitnesstraining, Tanzen, Walking Mountain-biken oder Skifahren. Während weitere aufstrebende Sportarten wie Yoga, Krafttraining, Skitouren/Schneeschuhlaufen auch dem Individualsport angehören, verzeichnen die klassischen Mannschaftssportarten seit 2008 eher einen kleinen Rücklauf an Anhängern.

Sportinfrastruktur Baden

Aufgrund der Topografie (Wald, Limmat, Klus) weist Baden eine Art fingerähnliche Form auf. Die früheren Gemeinden Dättwil und Rütihof gehören heute zur Stadt Baden. Die folgende Abbildung 3 gibt einen Überblick über die Sportinfrastruktur der Stadt. Der technische Unterhalt der städtischen Infrastruktur wird durch die Abteilung Immobilien gewährleistet.

Die Infrastruktur mit Nummerierung wurde in der nachfolgenden Bestandsanalyse erhoben.

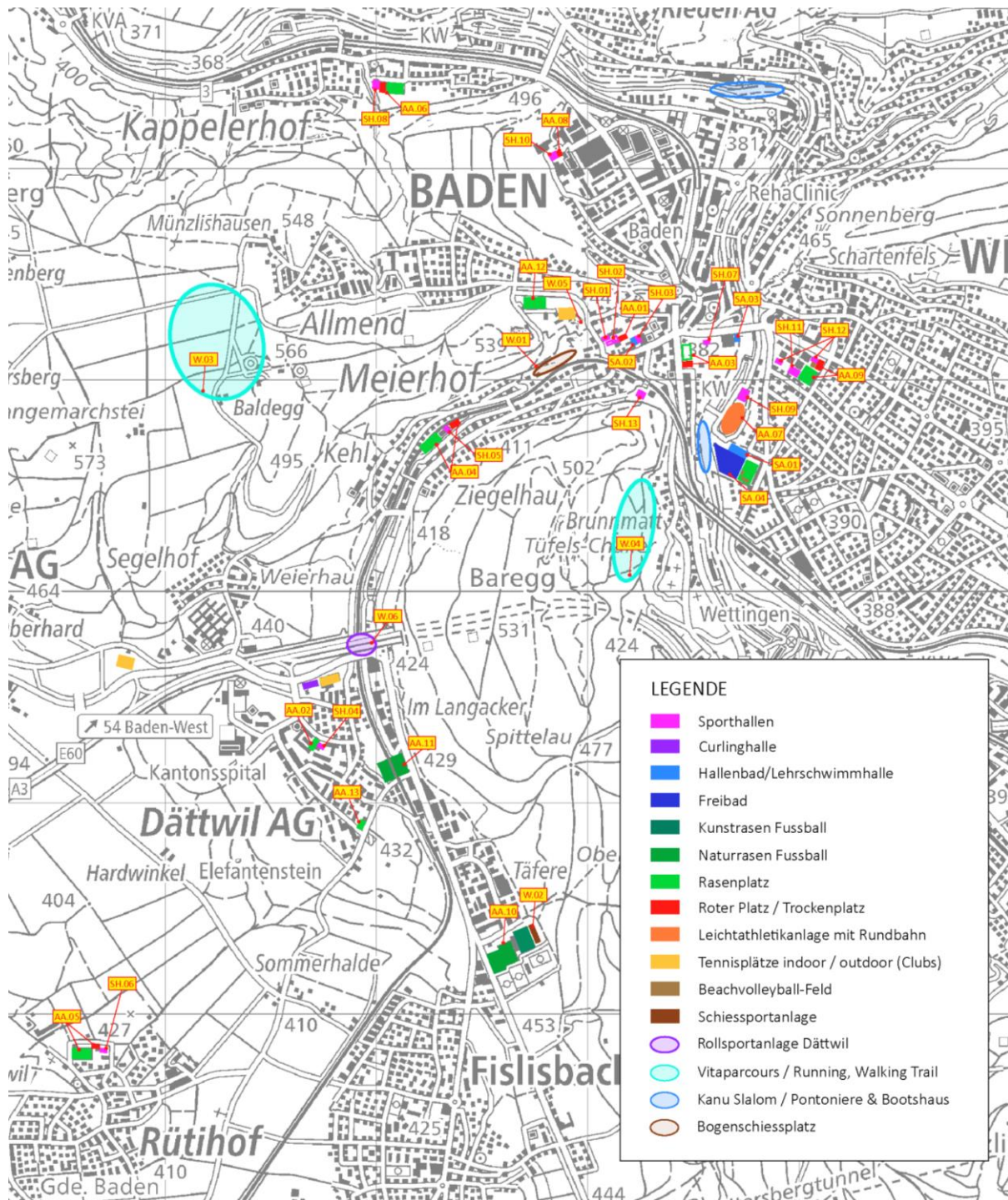


Abbildung 3: Übersicht der Badener Sportinfrastruktur

Fachstelle Sport

Die Fachstelle Sport ist die zentrale Ansprechstelle für alle Fragen im Bereich Bewegung und Sport. Ihr übergeordnetes Ziel ist die städtische Bewegungs- und Sportförderung. Die Fachstelle Sport ist dem Bereich der Bildung angegliedert und besteht aus der Sportkoordination (60%) und der Leitung des freiwilligen Schulsportes (30%). Diese vernetzt, koordiniert und berät dabei die verschiedenen, im Sportbereich tätigen Akteure (Breiten- und Leistungssport, Individualsport, Schule, Stadt, kommerzielle Partner etc.).

Sportkommission

Die Sportkommission der Stadt Baden ist eine offizielle stadträtliche Kommission. Sie besteht aus Vereinsvertretern grosser Sportvereine (Stadtturnverein Baden, Vom Stein Baden, FC Baden) sowie aus Interessensvertretern (Volksschule, freiwilliger Schulsport, Wassersport, Behindertensport). Die Mitglieder werden vom Stadtrat für eine Legislatur gewählt, das Präsidium wird vom zuständigen Stadtratsmitglied übernommen. Von Amtes wegen gehören die Sportkoordination (Aktuar) und die Leitung technischer Unterhalt Schul- und Sportanlagen der Abt. Immobilien (Beisitz) ebenfalls der Sportkommission an.

Die Sportkommission berät und unterstützt den Stadtrat bei Fragen oder Anliegen in Sachen Sport. Sie nimmt Stellung bei Planungen, Neuinvestitionen und baulichen Sanierungen der Sportinfrastruktur und stellt die Vertretung in Arbeitsgruppen und/oder Begleitkommissionen sicher. Im Weiteren überwacht sie die Zuteilung der Abendbelegungen (werktags) der Sporthallen und Sportanlagen für den Vereinssport und entscheidet im Rahmen der Förderrichtlinien (Sportleitbild) und des bewilligten Budgets über die Gewährung, Art und Umfang von Sportförderbeiträgen.

Freiwilliger Schulsport in Baden

Für die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen bietet die Stadt eine aussergewöhnlich grosse und breite Auswahl an freiwilligen Schulsportkursen an. Wöchentlich finden gut 60 Schulsportlektionen in mehr als 20 Sportarten statt.

Sportvereine in Baden

Die Stadt Baden verzeichnet ein reges Sporttreiben im Sportverein. So sind in den verschiedensten Sportvereinen in der Stadt insgesamt etwas mehr als 4'000 Mitglieder aktiv. Aufgeteilt sind die Mitglieder auf knapp 45 Sportvereine. Bemerkenswert ist dabei, dass fast drei Viertel aller Mitglieder durch die zehn grössten Sportvereine der Stadt gestellt werden (vgl. Sportanlagenanalyse 2014). Ebenfalls auffallend sind die öfters auftauchenden Vereinsbezeichnungen «Baden-Wettingen» oder «Wettingen-Baden». Sportvereine der beiden Gemeinden fusionieren oder gründen von Anfang an nur einen gemeindeübergreifenden Verein. Mehr Mitglieder und somit mehr Gewicht, Synergien und die vereinfachte Nutzung der Sportinfrastruktur beider Gemeinden dürften ausschlaggebende Motive für diese Entwicklung sein.

IG Sportvereine Baden

Im September 2017 wurde die Interessengemeinschaft Sportvereine Baden gegründet. Sie bezweckt den Sport und den Stellenwert des Sports in Baden zu stärken. Als Dachorganisation der Sportvereine sieht sie sich als Bindeglied zu politischen Personen und Gremien sowie zu den Behörden. Eines der Ziele der Interessengemeinschaft Sportvereine Baden ist die Schaffung von optimalen infrastrukturellen und betrieblichen Voraussetzungen für den Leistungs- sowie den Breitensport. Momentan besteht die Interessengemeinschaft aus 30 Mitgliedsvereinen (Stand Juli 2020).

4 Analyse Sportinfrastruktur

Als Grundlage der nachfolgenden Analysen zu Bedürfnissen, Bestand und Nutzung der Sportinfrastruktur dient die im Jahre 2014 erstellte Sportanlagenanalyse. Ziel der Analyse war das Schaffen einer klaren Ausgangslage für die spätere Erarbeitung eines Gemeinde Sportanlagenkonzeptes.

Die Sportanlagenanalyse 2014 beschränkte sich auf eine reine Auflistung der Sportinfrastruktur und deren Einordnung im Vergleich zum kantonalen und schweizerischen Versorgungsgrad. Die folgende, aktuelle Bestandsanalyse erweitert die Erhebung um bauliche, sicherheitsrelevante und sportfunktionelle Kriterien. Unter letzteren verstehen sich Kriterien zur optimalen Nutzung der jeweiligen Anlage durch den Vereinssport und die Schule. Als weitere Ergänzung wird im Kapitel 4.2 der aktuelle Auslastungsgrad der Infrastruktur erhoben und diskutiert.

Mittels der Kriterien der Tabelle 1 werden die aktuellen Daten (Stand Nov. 2019) zum Zustand, der Art der Nutzung und der Auslastung der bestehenden Sportinfrastruktur in einzelnen Objektblättern erfasst. Die detaillierten Objektblätter befinden sich im Anhang A.

Kriterium	Beschrieb
Baulicher Zustand	Bausubstanz
	Letzte Sanierungen
	Sanierungsbedarf
Sicherheitsrelevante Aspekte	Anforderungen Sicherheit
Funktionalität	Wettkampftauglichkeit
	Zweckmässigkeit für Benutzer
	Vorteile (positive Auswirkungen auf die Funktionalität)
	Nachteile (negative Auswirkungen auf die Funktionalität)
Erschliessung	Erreichbarkeit
	Parkplätze
Nutzung	Benutzergruppen
	Auslastung
Beurteilung Anlage	Vor-/Nachteile
	Rückmeldungen von der Befragung 2014/2019

Tabelle 1: Kriterien für die Bestands- und Nutzungsanalyse

Nicht ermittelt wurden finanzielle Aspekte wie Betriebskosten, Instandhaltungskosten oder Investitionen. Ein Auszug aller geplanten Investitionen in die Sportinfrastruktur für den Zeitraum der nächsten zehn Jahre findet sich im Anhang C (Stand September 2020).

4.1 Bestandsanalyse Sportinfrastruktur

Sporthallen und Aussenanlagen wurden für die Bestandsanalyse grundsätzlich separat erfasst, auch wenn die Sporthalle und die Aussenanlage am selben Ort liegen. Private, grösstenteils durch Vereine erstellte Sportinfrastruktur (Bsp.: Tennisanlagen, Curlinghalle) und die Infrastruktur der kommerziellen Sportanbieter werden zwar aufgelistet, sie wurden aber nicht detailliert erhoben.

Die Auflistung der erhobenen Sportinfrastruktur befindet sich im Anhang A, die Auflistung der gesamten Sportinfrastruktur im Anhang C.

4.1.1 Objektbeurteilung

Im Folgenden ist der Zustand der einzelnen Sportanlagen auf Basis der Zustandserhebung und der detaillierten Objektblätter (Anhang A) zusammengefasst. Daraus ergibt sich eine Aussage zu einem allfälligen Handlungsbedarf und dessen Dringlichkeit. Als Hauptkriterien gelten dabei die baulichen und funktionalen Aspekte. Angelehnt an die Schulraumplanung 2028 der Stadt Baden sind die Aussagen auf einen Zeitraum von 15 Jahren ausgelegt.

	Dringender Handlungsbedarf		Handlungsbedarf (In den nächsten 15 Jahren)		kein Handlungsbedarf
--	----------------------------	--	--	--	----------------------

Sporthallen	baulich	funktional
SH.01 Sporthalle Burghalde 1		
▪ Einzelhalle (25m x 16m x 6.5m), erfüllt BASPO-Norm bezüglich Fläche nicht ▪ Guter Zustand ▪ Ab Sommer 2021 wieder in Betrieb (Sanierung/Bau SSZ) ▪ gleichzeitige Sanierung Dach, Fenster, WC-/Duschanlagen ▪ Sehr zentrale Lage		
SH.02 Sporthallen Burghalde 2/3		
▪ 2 Einzelhallen (28m x 16m x 7.1m), Sport-Mehrzweckraum (24m x 15m x 3.8m); erfüllen BASPO-Norm ▪ Im Bau, bezugsbereit auf Sommer 2021 ▪ Sehr zentrale Lage ▪ ½ des unterteilbaren Mehrzweckraumes wird als Dojo dienen		
SH.03 Sporthalle Burghalde 4		
▪ Einzelhalle (25m x 15m x 5.7m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe bei Weitem nicht ▪ Halle allgemein in gutem Zustand (Sanierung 2018) ▪ Eingeschränkte Nutzung nur als Ballsporthalle für Schule und Vereine (Abmessungen, kaum Turngeräte) ▪ Farbdifferenz Wand-Boden für Sporttreibende nicht optimal ▪ Sehr zentrale Lage ▪ Soll ab 2021 mind. zur Hälfte für externe Nutzungen zur Verfügung stehen (Bedingung für Finanzierungsbeitrag Swisslos-Sportfonds)		

Sporthallen	baulich	funktional
SH.04 Sporthalle Höchi, Dättwil		
▪ Einzelhalle (26m x 14m x 6m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht ▪ Allgemein mittlerer Zustand, modernisierungsbedürftig ▪ Bedingt wettkampftauglich, für Schule und Training geeignet ▪ Schlechte Lichtverhältnisse in der Halle (blendet)		
SH.05 Sporthalle Meierhof		
▪ Einzelhalle (26m x 14m x 5.8m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht ▪ Allgemein mittlerer Zustand, modernisierungsbedürftig ▪ Bedingt wettkampftauglich, für Schule und Training geeignet ▪ Kaum Verkehrsfläche (Zuschauer, Kiosk) ausserhalb der Halle		
SH.06 Sporthalle Rütihof		
▪ Einzelhalle (26m x 14.4m x 6m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht ▪ Guter bis mittlerer Zustand ▪ Bedingt wettkampftauglich, für Schule und Training geeignet ▪ In dezentralem Stadtteil gelegen		
SH.07 Sporthallen Tannegg		
▪ 3 Einzelhallen (26m x 13.9 x 5.8/5.3m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht ▪ Mittlerer Zustand, sanierungsbedürftig ▪ Bedingt wettkampftauglich, für Schule und Training geeignet ▪ Erfüllen teilweise das Prinzip der glatten Wand nicht (Sicherheit) ▪ Schlechtes Raumklima (ungenügender Sonnenschutz, fehlende Lüftung) ▪ Viel zu kleine Garderoben, keine Trockenzone ▪ Sehr zentrale Lage		
SH.08 Sporthallen Kappelerhof		
▪ Doppelhalle (28.5m x 25m x 6m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht ▪ Allgemein mittlerer Zustand, sanierungsbedürftig ▪ Nicht wettkampftauglich für Grossfeldsportarten (Handball, Unihockey, Fussball, Basketball), schlecht geeignet für Trainings in diesen Sportarten. ▪ Erfüllt das Prinzip der glatten Wand nicht (Sicherheit)		
SH.09 Sporthalle Aue		
▪ Grossfeldhalle (44m x 22m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche nicht; Bühne, Kampfsportraum, Kraftraum ▪ Mittlerer bis schlechter Zustand, sanierungsbedürftig ▪ Wettkampftauglich für Handball, Unihockey (Grossfeld) ▪ Hauptsächlich als Ballsporthalle nutzbar, da keine standardmässige Ausstattung mit Turngeräten, nicht unterteilbar ▪ Zentrale Lage an der Limmat		

Sporthallen	baulich	funktional
SH.10 Sporthallen Berufsbildung Baden		
▪ 2 Doppelhallen (36m x 28m x 8m), erfüllen heutige BASPO-Norm; Kraftraum ▪ Eigentümer: Kanton Aargau ▪ Zeitgemässe, moderne Hallen in gutem Zustand ▪ Wettkampftauglich für Basketball und Volleyball ▪ Für Grossfeldsportarten: nicht wettkampftauglich, bedingt trainingstauglich ▪ Grosszügige Hallen und Geräteräume ▪ Prinzip der glatten Wand bei der Kletterwand nicht gegeben ▪ Kaum Verkehrsfläche ausserhalb der Halle, nicht eventtauglich		
SH.11 Dreifachhalle Kantonsschule		
▪ 1 Dreifachhalle (45m x 27m x 8.6m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht ▪ Eigentümer: Kanton Aargau ▪ Mittlerer bis schlechter Zustand, sanierungsbedürftig ▪ Für zahlreiche Sportarten geeignet: Handball, Basketball, Unihockey, Volleyball, Hallen Fussball (wettkampftaugliches Grossfeld) ▪ Zuschauergalerie ▪ Zentrale Lage ▪ Infrastruktur ist nicht eventtauglich		
SH.12 Sporthallen 4/5 Kantonsschule		
▪ Halle 5 (Provisorium) (28m x 16m x 7m), erfüllt heutige BASPO-Norm, hohe Funktionalität, wettkampftauglich für Volleyball ▪ Halle 4 (15.6m x 23.4m x 5.8m) erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht, nicht wettkampftauglich ▪ Gymnastik- und Kraftraum ▪ Eigentümer: Kanton Aargau ▪ Allgemein guter Zustand ▪ Für Schule und Training gut geeignet ▪ Zentrale Lage		
SH.13 Sporthallen Zentrum Bildung		
▪ 1 Doppelhalle (26m x 30.5m x 6m), erfüllt heutige BASPO-Norm bezüglich Fläche und Höhe nicht; Kraftraum ▪ Eigentümer: Kanton Aargau ▪ Allgemein mittlerer Zustand, modernisierungsbedürftig ▪ Für Grossfeldsportarten: nicht wettkampftauglich, kaum trainingstauglich ▪ Auch für weitere Sportarten kaum wettkampftauglich (zu niedrig) ▪ Kleine Garderoben und Geräteräume		

Tabelle 2: Zusammenfassung Objektbeurteilung Sporthallen

Sporthallen

In Baden befinden sich 12 Einzelhallen, 4 Doppelhallen, 1 Dreifachhalle und eine Grossfeldhalle. Die jüngste aller Sporthallen, die sich im Besitz der Stadt Baden befindet, ist momentan dreissig Jahre alt. Die Bausubstanz der meisten Hallen ist zwar noch gut, viele sind jedoch sanierungs- und modernisierungsbedürftig. Dies betrifft in den meisten Fällen die Garderoben mit sanitären Anlagen, die Haustechnik aber auch die Infrastruktur der Sporthallen an sich.

Mit wenigen Ausnahmen erfüllen die Sporthallen die heutigen Anforderungen bezüglich Dimensionierung nicht mehr (vgl. BASPO Norm 201, Sporthallen). Mit der aktuellen Tendenz zu immer grösseren Schul- und damit Sportklassen, stellen die kleinen Sporthallen eine zunehmend unpassende Infrastruktur für die Schulen dar. Je älter und grösser die Schülerinnen und Schüler, umso stärker wirkt sich dabei der Platzmangel auf die Qualität des Sportunterrichtes aus. Die Vielseitigkeit des Sportunterrichtes nimmt ab. Diverse Sportaktivitäten sind nicht mehr ausführbar aufgrund von Platzmangel oder fehlendem Material (aufgrund von fehlendem Stauraum). Längere Wartezeiten, grössere Mannschaften mit Auswechselspielern etc. verkürzen die effektive Bewegungszeit pro Schülerin und Schüler unweigerlich. Das Abfedern dieser Verkürzung der Bewegungszeit stellt hohe Kompetenzanforderungen an die unterrichtenden Sportlehrpersonen und ist nur bedingt möglich. Mehr Platz lässt sich auch mit der besten Unterrichtsgestaltung nicht erschaffen.

In einigen Hallen ist das Prinzip der glatten Wand nicht gegeben. Von den Wänden abstehende Geräte, Hacken, Fenstergriffe, Heizkörper oder ähnliches erhöhen die Verletzungsgefahr für die Hallennutzer erheblich. Die heutigen bfu-Richtlinien fordern eine glatte Wand bis auf die Höhe von 2.7m (vgl. bfu-Fachdokumentation 2.020 Sporthallen). Im Sinne einer möglichst hohen Minimierung des Verletzungspotentials sollten die Anlagen bezüglich Sicherheit gemäss den geltenden Richtlinien unterhalten sein.

Der Sportunterricht der Schulen kann sich noch eher den nicht optimalen Gegebenheiten dieser kleinen Sporthallen anpassen, insbesondere auf der Primarstufe. Durch fehlende Höhe oder zu wenig Sturzraum ausserhalb der Spielfelder sind viele Hallen aber nur bedingt oder gar nicht wettkampftauglich. Für den Vereinssport mögen diese Hallen eine gute bis einigermaßen akzeptable Trainingsmöglichkeit darstellen. Der Wettkampf- und Meisterschaftsbetrieb der Badener Sportvereine konzentriert sich jedoch auf einige wenige wettkampftaugliche Hallen oder findet vermehrt auswärts statt (Auslastung). Wettkämpfe der Grossfeldsportarten wie Handball, Hallenfussball, Unihockey etc. können nur in der Dreifachhalle der Kantonschule oder in der Sporthalle Aue durchgeführt werden. In diesen beiden Hallen findet das nötige Grossfeld von 40x20m Platz.

Die neben dem Wettkampffeld vorhandene Infrastruktur reicht für den aktuellen Meisterschafts-Spielbetrieb der Badener Sportvereine grösstenteils aus. Keine der beiden Hallen verfügt jedoch über eine angemessene Infrastruktur, um grössere Wettkämpfe oder Turniere durchführen zu können.

Aussensportanlagen bei Sporthallen	baulich	funktional
AA.01 Aussenanlage Burghalde		
▪ Im Bau, bezugsbereit auf Sommer 2021 ▪ Sehr zentrale Lage ▪ Angebot und Kapazität genügen den Schulanforderungen noch nicht (Ergänzung vorgesehen)		
AA.02 Aussenanlage Höchi, Dättwil		
▪ Mittlerer Zustand ▪ Wettkampftauglich für Fussball Juniorinnen/Junioren F ▪ Ballfangzäune auf Längsseiten nur 1.5m hoch		
AA.03 Aussenanlage Ländli		
▪ Mittlerer Zustand, Beleuchtung Kunststoffplatz ausser Betrieb ▪ Wettkampftauglich für Fussball Juniorinnen/Junioren E, F ▪ Sporthalle Tannegg bietet die nächst gelegenen Garderoben ▪ Schulprovisorium auf der Rasenfläche (nicht nutzbar)		
AA.04 Aussenanlage Meierhof		
▪ Mittlerer Zustand ▪ Wettkampftauglich für Fussball Juniorinnen/Junioren D, E, F ▪ Absenkungen im Kunststoffplatz ▪ Schulprovisorium auf einem Teil der Rasenfläche		
AA.05 Aussenanlage Rütihof		
▪ Guter Zustand ▪ Wettkampftauglich für Fussball Juniorinnen/Junioren D, E, F ▪ beschränkter Zugang zur WC-Anlage ▪ In dezentralem Stadtteil gelegen		
AA.06 Aussenanlage Kappelerhof		
▪ Mittlerer Zustand, Kunststoffplatz stark verschmutzt und rutschig ▪ Wettkampftauglich für Fussball Juniorinnen/Junioren D, E, F ▪ Keine Beleuchtung, beschränkter Zugang zur WC-Anlage		
AA.07 Aussenanlage AUE		
▪ Allgemein mittlerer Zustand, Kunststoffbelag innerhalb der Rundbahn (Sektoren) ist in schlechtem Zustand, Rasen neu (2017) ▪ Wettkampftauglich für Leichtathletik (homologiert) ▪ Nicht mehr genutzte Anlageteile vorhanden ▪ Angebot für eine frei zugängliche Sportanlage eher klein		
AA.08 Aussenanlage Berufsbildung Baden		
▪ Eigentümer: Kanton Aargau ▪ Guter Zustand ▪ Anlage wird bei Sonne stark aufgeheizt (Innenhof, schwarzer Belag), bei warmen Temperaturen schnell nicht mehr nutzbar ▪ Asphalt-Trockenplatz (kein Kunststoffbelag)		

Aussensportanlagen bei Sporthallen	baulich	funktional
AA.09 Aussenanlage Kantonsschule		
▪ Eigentümer: Kanton Aargau ▪ Allgemein mittlerer Zustand ▪ Beachvolleyanlage relativ neu; Laufbahn, Weitsprunganlage sanierungsbedürftig ▪ Keine Beleuchtung Rasenplatz, Kunststoffplatz		

Tabelle 3: Zusammenfassung Objektbeurteilung Aussenanlagen bei Sporthallen

Aussenanlagen bei Sporthallen

Alle Aussenanlagen bei Sporthallen weisen ein Rasenfeld auf. Diese sind vielseitig nutzbar, bieten bei warmen Temperaturen das angenehmste Klima und ein tiefes Verletzungsrisiko. Für den schulischen Sportunterricht sind sie deshalb von hoher Bedeutung. Einzige Ausnahme bildet das neue Sekundarstufenzentrum, welches bis 2021 fertig gestellt sein soll. Es verfügt über vier Sporthallen, einen Kunststoffplatz und eine Laufbahn. Ein Rasenfeld und die weiteren, für den Sportunterricht gemäss Lehrplan 21 nötigen Leichtathletikanlagen fehlen. Nach Bezug werden gleichzeitig bis zu vier Sportklassen Unterricht haben. Das heisst, die nach der Fertigstellung des Bauvorhabens vorhandenen Aussenanlagen genügen bezüglich Kapazität und Angebot den Schulanforderungen nicht (vgl. Lehrplan 21, Zyklus 3; Kt. Aargau). Erst die vorgesehene Erweiterung wird hier die benötigte Aussenfläche bringen. Aus gleichem Grund als ungenügend einzustufen ist die Aussenanlage der der kantonalen Berufsfachschule BBB.

Die meisten Aussenanlagen sind in einem allgemein guten bis mittleren Zustand. Einzig die Anlage der Schule Kappelerhof fällt etwas ab. Der Kunststoffplatz ist bei nasser Witterung aufgrund von Abnutzung und starker Verschmutzung sehr rutschig. Für eine Nutzung des Rasenplatzes durch die Vereine am Abend fehlt eine Beleuchtung und die Gewährung eines Zugangs zur WC-Anlage während der gesamten Trainingszeit. Eine Beleuchtung des Rasenfeldes fehlt auch auf der ansonsten grosszügigen Anlage der Kantonsschule.

Die frei zugängliche Leichtathletikanlage Aue ist gut unterhalten, wettkampftauglich und bietet den Leichtathleten eine gute Trainingsinfrastruktur. Der Rasenplatz wurde nach der Badenfahrt 2017 saniert und mit einer neuen Bewässerung versehen. Weitere, zur Anlage gehörende Teile sind teilweise ungenutzt und werden deshalb nur noch knapp unterhalten.

Schwimmanlagen	baulich	funktional
SA.01 Terrassenbad (Hallenbad)		
25m Becken mit 5 Bahnen, Nichtschwimmerbecken - Allgemein mittlerer Zustand, Teile der Infrastruktur sind modernisierungs- und sanierungsbedürftig - Bad stösst zu Spitzenzeiten an Kapazitätsgrenze - Nicht rollstuhlgängig - Angebot als Erlebnisbad minimal		
SA.02 Lehrschwimmhalle Burghalde (25m Becken, 4 Bahnen)		
25m-Becken mit 4 Bahnen - Guter Zustand (Totalsanierung 2013) - Schulbetrieb und halböffentlicher Betrieb abends (Kurse, Vereine) - Nicht rollstuhlgängig - Sehr zentrale Lage		
SA.03 Lehrschwimmhalle Pfaffechappe		
25-Becken mit 5 Bahnen - Sanierungsbedürftige Lehrschwimmhalle - Sanierung geplant ab 2021 - Nur Schul- und Vereinsbetrieb - Nicht rollstuhlgängig - Sehr zentrale Lage		
SA.04 Terrassenbad (Freibad)		
50m-Becken mit 6 Bahnen, Wellenbad, Nichtschwimmerbecken - Allgemein mittlerer Zustand, Becken sanierungsbedürftig - Grosszügige Anlage mit breitem Angebot - Denkmalgeschütztes Garderobengebäude		

Tabelle 4: Zusammenfassung Objektbeurteilung Schwimmanlagen

Schwimmanlagen

Im Terrassenbad (Hallen- und Freibad) wurden Teile der Badwassertechnik im Jahr 2018 erneuert. Die Infrastruktur des Hallenbades ist teilweise nicht mehr zeitgemäss. Vor allem bei der Garderobensituation und im Bereich der Sauna besteht Handlungsbedarf. Das Freibad ist eine Anlage mit Tradition. An der speziellen Garderobensituation kann aufgrund des Denkmalschutzes nichts verändert werden. Die Anlage ist allgemein in mittlerem bis gutem Zustand. Saniert oder ersetzt werden müssen die Becken des Wellenbades, des Nichtschwimmerbeckens (Planschbecken) und des 50m-Beckens.

Die Lehrschwimmhalle Burghalde ist neu saniert und in gutem Zustand. Die dringend nötige Gesamt-sanierung der Lehrschwimmhalle Pfaffechappe ist auf 2021 angesetzt.

Keine der Schwimmanlagen ist rollstuhlgängig. Dazu fehlen einerseits Personenaufzüge oder Treppenlifte um innerhalb der Anlage auf das Niveau der Schwimmbecken zu gelangen. Andererseits ist es in keinem Bad möglich über einen Lift ins Becken zu gelangen.

Fussballanlagen	baulich	funktional
AA.10 Fussballanlage Esp		
- Allgemein mittlerer Zustand, sanierungsbedürftig - Wettkampftauglich bis 1.Liga - Funktionalität des Stadiongebäudes (Anzahl Garderoben etc.) ist der limitierende Faktor im Normalbetrieb - Am Stadtrand gelegen, aber gut erschlossen		
AA.11 Fussballanlage Langacker		
- Allgemein mittlerer Zustand - Am Stadtrand gelegen, aber gut erschlossen - Wettkampftauglich für Juniorinnen/Junioren D, E, F		

Tabelle 5: Zusammenfassung Objektbeurteilung Fussballanlagen

Fussballanlagen

Der Kunstrasenplatz der grossen Fussballanlage Esp hat seine Lebensdauer erreicht. Die Sanierung ist bereits geplant auf das Jahr 2021. Die beiden Naturrasenplätze sind allgemein in mittlerem Zustand, müssen zur Gewährleistung der Entwässerung jedoch überholt werden (Sickerschlitze). Im 30-jährigen Stadiongebäude fallen momentan altersbedingt laufend kleinere Sanierungen an. Gemessen an der zur Verfügung stehenden Trainingsfläche läuft das Stadiongebäude stark am Limit. Garderoben, Zusatzräume, Zuschauer-WC's etc. sind anzahlmässig knapp oder zu knapp bemessen.

Die nahe gelegene Fussballanlage Langacker ist in einem allgemein mittleren Zustand.

Weitere Sportinfrastruktur	baulich	funktional
AA.12 Quartierspielwiese Allmend		
- Allgemein mittlerer Zustand - Wettkampftauglich Fussball Juniorinnen/Junioren D, E, F - Kein Ballfangzaun zur Stadt - Auf Anhöhe, aber relativ zentral gelegen (keine WC-Anlage vor Ort)		
AA.13 Quartierspielwiese Pilgerstrasse		
- Allgemein mittlerer Zustand - Nicht wettkampftauglich		
W.01 Bogenschiessplatz Sonnmatt		
- Guter Zustand - Wettkampftauglich - WC-Anlage vorhanden		
W.02 Druckluftschiessanlage Esp (Indoor)		
- Guter Zustand - Wettkampftauglich		
W.03 Badener Running Walking Trail		
- Guter Zustand - Schön angelegt im beliebtesten Naherholungsgebiet der Stadt - Kleinste Strecke ist etwas zu kurz mit wenig attraktiver Streckenführung		

Weitere Sportinfrastruktur	baulich	funktional
W.04 Vita Parcours Kreuzliberg		
- Sehr guter Zustand - Schöne, etwas coupierte Streckenführung - Startpunkt etwas abgelegen, sonst gut erreichbar		
W.05 Finnenbahn Allmend		
- Allgemein guter Zustand - Zu kurze Distanz (200m) - Unattraktive Lage		
W.06 Rollsportanlage Dättwil		
- Allgemein mittlerer bis guter Zustand, Dirt Park in schlechtem Zustand - Unter Autobahnbrücke gelegen, Erschliessung mittel - Aufwertungsbedürftig bezüglich Sitzgelegenheiten, Tischen etc. - Anstelle des Dirt Park entsteht 2020 ein neuwertiger Pumptrack		

Tabelle 6: Zusammenfassung Objektbeurteilung weitere Sportinfrastruktur

Weitere Sportinfrastruktur

Die beiden Rasenflächen Allmend und Pilgerstrasse werden ihrer Funktion als Quartiersspielwiesen mit der vorhandenen Infrastruktur gerecht. Die Anlagen sind in mittlerem Zustand. Aufgrund der doch etwas abgeschiedenen Lage würde die Verfügbarkeit einer WC-Anlage die Allmend aufwerten. Die Lauf- und Walkingrouten der Stadt sind schön angelegt und gut unterhalten. Die Startpunkte sind gut erreichbar, jedoch nicht sehr zentral gelegen. Die Streckenführung des Vita Parcours bietet viele Einstiegsmöglichkeiten, diejenige des Running Walking Trails etwas weniger. Die kleinste Runde des Running Walking Trails fällt mit 3.3 km Länge etwas zu kurz aus, zumal der Vita Parcours fast gleich lang ist.

Die Rollsportanlage besticht durch ihre lärmresistente und meist trockene Lage. Die eher schlechte Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr relativiert sich dadurch, dass zur Benutzung des Parks sowieso ein rollendes Sportgerät benötigt wird. Die Anlage wirkt trotz neuen Skater Elementen etwas ungepflegt und lädt nicht zum Verweilen ein - dazu fehlen Sitzgelegenheiten, Tische etc. Anstelle des sanierungsbedürftigen Dirt Parks entsteht im 2020 ein neuer Pumptrack (Asphalt). Dies ist eine klare Aufwertung des Angebotes, welche nochmals ein neues, jüngeres Publikum anziehen wird. Dieser Umstand sollte bei der Ausgestaltung des neuen Anlageteils beachtet werden.

4.1.2 Überregionale Einordnung der Sportinfrastruktur

Durch die zusammengebaute Lage von Baden mit einigen Nachbargemeinden (Wettingen, Ennetbaden, Obersiggenthal) macht eine isolierte Betrachtung der Stadt Baden im überregionalen Vergleich kaum Sinn. Über die Zeit hat sich in den Gemeinden ein zusammenhängendes Sportnetz gebildet. Betrachtet man die Vereinslandschaft, so fällt vor allem die Vernetzung mit Wettingen auf. Viele Vereinsnamen weisen auf Zusammenschlüsse hin. Umgekehrt haben sich einzelne Vereine der beiden Gemeinden auf bestimmte Sportarten «spezialisiert». Teilweise wird die «Spezialisierung» durch die vorhandene Sportinfrastruktur vorgegeben (Bsp:

Curling in Baden, Eishockey in Wettingen). Eine lange Tradition bestimmter Vereine kann andererseits aber auch zum Aufbau und Ausbau bestimmter Infrastruktur führen.

In der Tabelle 7 ist eine nicht abschliessende Anzahl Sportarten aufgeführt, welche ihr Zentrum ganz klar in einer der beiden Gemeinden haben. Die gelisteten Sportarten sind grösstenteils Randsportarten, welche für genügend Anhänger ein grösseres Einzugsgebiet oder eine hohe Tradition der Sportart benötigen. Daneben sind die grossen Sportarten in Baden und den umliegenden Gemeinden mit Infrastruktur und Vereinen vertreten.

Baden	Wettingen
Rudern	Lacrosse
Curling	Landhockey
Wasserball	Schwimmen
Kanu	Eishockey
Basketball	Eislaufen
Orientierungslaufen	Inline Hockey
Fechten	Radsport
Unihockey	

Tabelle 7: Spezialisierung der Gemeinden Baden und Wettingen bezüglich Sportarten

Die allgemeine Zentrumsfunktion von Baden und den anliegenden Gemeinden zeigt sich auch hinsichtlich grosser, kostenintensiver Sportanlagen. Zwei Anlagen fallen auf den ersten Blick in einem weiteren, überregionalen Umfeld auf: Die Leichtathletikanlage Aue mit der 400m-Bahn in Baden und das Sport- und Freizeitzentrum Tägi mit der Kunsteisbahn in Wettingen (vgl. Abbildung 4).

Neben ihrer Bedeutung als optimale Trainingsstätte, ist die Leichtathletikanlage Aue vor allem auch als Wettkampfstätte gefragt. Weiterer Pluspunkt für einen starken Leichtathletikstandort bildet der Laufkorridor im Tägi Wettingen. Die Sportarten Eishockey und Eiskunstlauf sind extrem infrastrukturegebunden und finden sich an Orten mit einem Kunsteisfeld. Das Einzugsgebiet der Kunsteisbahn Tägi in Wettingen ist entsprechend gross. Zudem bietet das Zentrum mit Eisbahn, Hallen- und Freibad auch ein grosses Freizeitangebot.

Auf einen zweiten Blick fällt die grosse gedeckte Wasserfläche in Baden auf. Mit den drei Anlagen bietet die Stadt dem Wassersport eine sehr komfortable Situation. Wo anderorts Vereine im öffentlichen Bad trainieren, stehen den Badener Wassersportvereinen ein 25m-Lehrschwimmbecken zur Verfügung. Individueller und organisierter Sport können so völlig getrennt ausgeübt und damit viel Konfliktpotential verhindert werden. Nicht nur den Vereinen bietet sich damit eine optimale Situation. Auch der Schwimmunterricht der Volksschule Baden findet in den beiden Lehrschwimmhallen statt. Das öffentliche Hallenbad hat dadurch die Kapazität tagsüber auswärtige Schulen zu beherbergen.

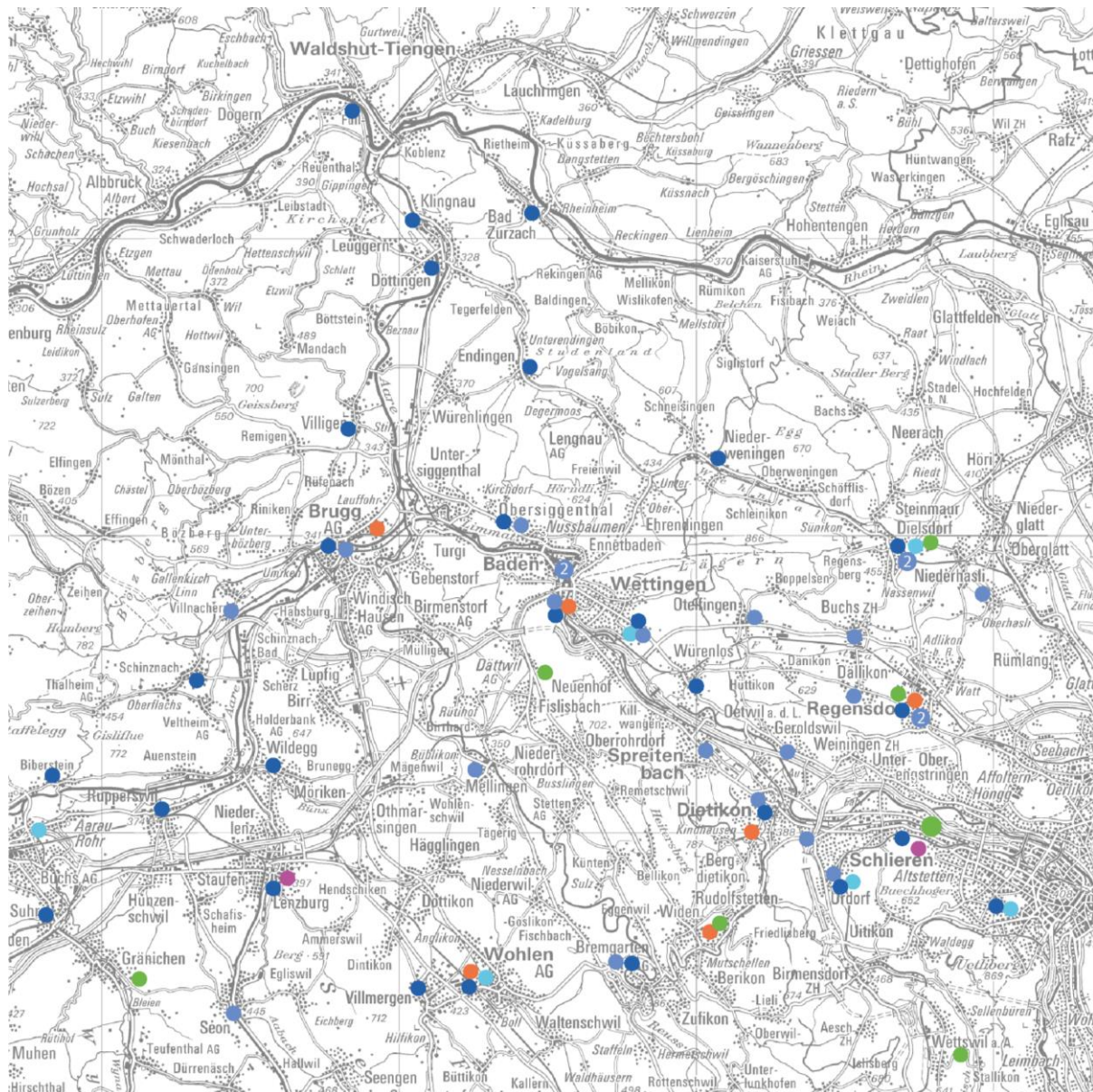


Abbildung 1: Übersicht überregionaler Sportinfrastruktur (vgl. Sportstaetten.ch)

- | | | |
|--|--|--|
| 400m-Bahn LA | Kunstrasen SFV-Norm | Kletterhalle |
| Freibad | Hallenbad | Eisfeld |

Neben einzigartiger Infrastruktur kann also auch die Dichte/Kapazität und die Qualität/Attraktivität der Sportinfrastruktur eine zentrierende Wirkung haben. So wird zum Beispiel das Einzugsgebiet der Badener Wassersportvereine kaum nur die Stadt selbst sein.

Für die meisten Sportlerinnen und Sportler aus dem Raum Baden ist die Ausübung ihrer Sportart nahe zum Wohnort möglich. Ausnahme bildet zum Beispiel ein gedecktes 50m-Schwimmbecken, wofür man bis nach Zürich reisen muss. Obwohl Schwimmen zu den drei am häufigsten ausgeführten Sportarten zählt, dürften davon hauptsächlich Wettkampfsportlerinnen und Wettkampfsportler betroffen sein. Dasselbe gilt für Turmspringerinnen und Turmspringer. Die nächsten Infrastrukturen für Schwingen und Hornussen befinden sich in Brugg, Rugby wird in Würenlos gespielt. Die Möglichkeit zu golfen besteht etwas weiter weg in Schinznach oder Otelfingen. Wer auch im Winter an grossen Wänden klettern möchte kann dies in den Kletterhallen in Lenzburg oder Schlieren tun.

Grossfeldhallen

In folgenden Nachbargemeinden der Stadt Baden sind Grossfeldhallen vorhanden:

Ort	Name	Beschrieb
Gebenstorf	Mehrzweckhalle Brühl	Dreifachhalle mit Bühne, wettkampftauglich für Grossfeldsportarten, Tribüne, Küche, Baujahr 2013
Neuenhof	Zentrum	Dreifachhalle der Volksschule, wettkampftauglich für Grossfeldsportarten, Zuschauerkapazität: 300, Baujahr 1973
Nussbaumen	Sporthalle Obersiggenthal	Dreifachhalle der Volksschule, wettkampftauglich für Grossfeldsportarten, Zuschauerkapazität: 1'200, Baujahr 1995
Wettingen	Margeläcker	Dreifachhalle der Volksschule, wettkampftauglich für Grossfeldsportarten, mit Wettkampfturngeräten und Schnitzelgrube ausgerüstet. Baujahr 2018
Wettingen	Kantonsschule	Dreifachhalle der Kantonsschule, wettkampftauglich für Grossfeldsportarten, Kletterwand, Baujahr 2018
Wettingen	Sportzentrum Tägi	Dreifachhalle mit Unterteilung in 1/3 und 2/3, abendliche Vereinsnutzung, sonst kommerziell betrieben, wettkampftauglich für Grossfeldsportarten, Küche, Zuschauerkapazität: 1'000, Baujahr 1992

Tabelle 8: Grossfeldhallen in der Region Baden (vgl. Sportstaetten.ch)

Weiter zu erwähnen ist die Sport & Freizeit Arena GoEasy in Siggenthal Station (Baujahr 2016). Die kommerziell betriebene Anlage beinhaltet auch zwei Grossfeldhallen. Die sogenannte «Arena» bietet 2'000 Zuschauern Platz, lässt sich nicht unterteilen und ist auf Meisterschaftsspiele höherer Ligen ausgerichtet. Die zweite Grossfeldhalle B lässt sich zu 1/3 und 2/3 unterteilen. Aufgrund eines gewährten Darlehens kann die Stadt Baden in den Grossfeldhallen einige Trainingseinheiten belegen (vgl. Kapitel 5.2.1, Kapazität Grossfeldhallen).

5 Analyse zur Nutzung und Auslastung der Sportinfrastruktur

5.1 Nutzung Volksschule

Aufgrund des 3-Stunden-Obligatoriums (Bundesgesetz) erhält jede Klasse drei Lektionen Sportunterricht pro Woche. In Baden findet für Primarschülerinnen und Primarschüler während einem Semester pro Schuljahr eine der drei Sportlektionen im Schwimmbad statt. Auf der Sekundarstufe 1 findet wöchentlich eine Schwimmlektion statt.

In städtischem Besitz und für die Volksschule nutzbar sind momentan insgesamt neun Sporthallen und zwei Lehrschwimmbecken. Nach der Fertigstellung des Sekundarstufenzentrums Burghalde 2021 sind zwölf Sporthallen verfügbar.

5.1.1 Heutige Auslastung

Die Sporthallen sind durch die Volksschule unterschiedlich gut ausgelastet. Dies reicht im Schuljahr 2019/20 von einem Auslastungsgrad von 0.62 in der Innenstadt (Tannegg) bis zu 0.97 in Dättwil. Zur Berechnung wurde jeweils das Lektionenraster der höchsten Schulstufe verwendet, welche in der Sporthalle unterrichtet wird. So gilt zum Beispiel für die Tannegg-Hallen das Lektionenraster der Sekundarstufe 1, obwohl die Hallen auch vom Kindergarten und der Primarschule genutzt werden. Bei einem Auslastungsgrad von 0.7 betrachtete die Volksschule Baden im Schuljahr 19/20 eine Sporthalle als ausgelastet. Grund dafür sind Einschränkungen wie textiles Werken/Werken, Heilpädagogik, spezielle Förderungen, Halbklassenunterricht, freiwilliger Schulsport etc., welche höhere Auslastungen erschweren. Höhere Auslastungen sind aus schulorganisatorischen und stundenplantechnischen Gründen entsprechend schwierig umzusetzen. Im Schuljahr 19/20 sind die Sporthallen aller Schulstandorte, ausgenommen die Tannegg-Hallen, also mehr als ausgelastet.

Sporthalle	Belegte Einheiten Schuljahr 19/20	Verfügbare Einheiten gemäss Lektionenraster	Auslastungs- grad	Nutzer
Tannegg 1	33	53	0.62	Kiga, Primar, Sek 1
Tannegg 2	39	53	0.74	Kiga, Primar, Sek 1
Tannegg 3	36	53	0.68	Kiga, Primar, Sek 1
Meierhof	29	32	0.91	Kiga, Primar,
Dättwil	31	32	0.97	Kiga, Primar,
Kappelerhof 1	42	45*	0.93	Kiga, Primar, Sek 2
Kappelerhof 2	39	45*	0.86	Kiga, Primar, Sek 2
Rütihof	29	32	0.91	Kiga, Primar

Tabelle 9: Auslastung der Sporthallen durch die Volksschule (Schuljahr 19/20)

* Richtwert aus der Verrechnung der Lektionenraster der Primarstufe und der Sek 2 (Fremdvermietung) nach Belegungsanteil

Aus Dättwil reisten im Schuljahr 2019/20 zwei Primarklassen für ihren Sportunterricht in die Sporthalle Meierhof, da in Dättwil die Kapazität fehlt. Diese Dislozierung ist aufgrund freier Einheiten im Meierhof möglich, bedeutet für die Klassen aber jeweils einen grossen Aufwand und Verlust an Unterrichtszeit.

Aussagen zur momentanen Auslastung der Burghalde Turnhalle 4 und den beiden Lehrschwimmbahnen sind hinfällig. Während der drei Jahre Bauzeit des Sekundar-stufenzentrums fehlen der Bezirksschule Baden drei Sporthallen (2018 - 2021). Ersatz sind die Turnhalle 4 Burghalde, die Aussenanlage der Aue und die Lernschwimmbahn Burghalde. Aufgrund deren starken Auslastung ist auch die Lehrschwimmbahn Pfaffechappe stärker belegt.

5.1.2 Kapazitätsanalyse der Stadt Baden

Die Sporthallen der Stadt Baden sind durch die Volksschule aktuell gut ausgelastet bis überlastet und die Schülerprognosen zeigen bis ins Jahr 2034 für viele Stadtteile stark nach oben (vgl. Schulraum Baden 2028). Aus diesem Grund hat die Stadt Baden 2019 eine Kapazitätsanalyse für die Schullnutzung der Sporthallen erstellt. Es wurde ermittelt, wie sich eine Erhöhung des Auslastungsfaktors und eine Ausweitung des Nutzungszeitfensters auf den Bedarf an Sporthallen bis 2034 auswirkt. Nachfolgend werden die wichtigsten Merkmale und Ergebnisse der Analyse aufgeführt (vgl. Sporthallen Kapazitätsanalyse).

Kindergarten und Primarschule

Für die Analyse wurden vier Belegungspraxen (A0.7, A0.8, B0.7, B0.8) betrachtet (vgl. Tabelle 9). Der Auslastungsfaktor 0.7 oder 0.8 beschreibt dabei wann eine Sporthalle als ausgelastet gilt, nämlich bei 70 oder 80 prozentiger Belegung der möglichen Stundenplanpositionen. Für die Varianten B0.7 und B0.8 wurde das geltende Lektionenraster der Primarschulstufe 5-6 zudem um zwei Lektionen pro Tag erweitert. Es ergeben sich dadurch mehr mögliche Stundenplanpositionen.

Belegungspraxis	Lektionenraster Primarschule	Auslastung	Sportlektionen pro Woche	Mögliche Klassen pro Sporthalle
A0.7	8.20 - 11.45 / 13.40 - 16.15	0.7 = 22 L	2.5 L*	9
A0.8	8.20 - 11.45 / 13.40 - 16.15	0.8 = 26 L	2.5 L*	10
B0.7	Ausgeweitet: ab 7.30, bis 17.05 (für 5.+6. Primar)	0.7 = 24 L	2.5 L*	10
B0.8	Ausgeweitet: ab 7.30, bis 17.05 (für 5.+6. Primar)	0.8 = 27 L	2.5 L*	11

Tabelle 10: Belegungspraxen Kindergarten und Primarstufe

* während einem Semester pro Schuljahr findet eine der drei Sportlektionen im Schwimmbad statt.

Die Analyse kommt zum Schluss, dass eine Änderung der Belegungspraxis das Schaffen von Kapazitäten nur geringfügig hinauszögert. Am kleinsten ist der Effekt dort, wo die Schülerzahlen für die Zukunft steil nach oben zeigen. Beeinflusst werden kann jedoch das Volumen der zu schaffenden Kapazitäten.

Der Stadtrat hat aufgrund dieser Erkenntnis beschlossen ab dem Schuljahr 20/21 für den Sportunterricht auf der Primarschulstufe die Belegungspraxis B0.8 anzuwenden. Das heisst, dass in Dättwil und in der Innenstadt (Tannegg) die vorhandenen Kapazitäten ab 2026 nicht

mehr ausreichen. Bis 2034 besteht an beiden Orten ein Bedarf von 0.8 zusätzlichen Sporthallen. Im Kappelerhof ist die Kapazität beibehaltender Fremdvermietung an die kantonale Schule für Berufsbildung (KSB) bereits 2025 ausgeschöpft. Der zusätzliche Bedarf ist hier mit 0.3 Sporthallen bis 2034 nicht ganz so hoch (vgl. Tabelle 10).

Standort	Kapazitätsgrenze erreicht (Jahr) nach Belegungspraxis			Zusätzlicher Sporthallenbedarf 2034 nach Belegungspraxis		
	Aktuell (A0.7)	A0.8	B0.8	Aktuell (A0.7)	A0.8	B0.8
Tannegg 1-3	2023	2024	2026	1.8	1.3	0.8
Meierhof	2019	2030	-	0.2	0.1	kein
Dättwil*	erreicht	2020	2026	1.3	1.0	0.8
Kappelerhof*	2020	2022	2025	0.6	0.4	0.3
Rütihof	-	-	-	0.1	-	-

Tabelle 11: Kapazitätsgrenzen und Sporthallenbedarf Kindergarten und Primarstufe (vgl. Sporthallen Kapazitätsanalyse, Stadt Baden)

*In Dättwil und Kappelerhof werden die Hallen teilweise fremdvermietet (zeka, Kantonale Schule für Berufsbildung). Die Kapazitätsgrenzen wurden inklusive dieser Fremdbelegungen errechnet.

Sekundarstufe 1

Auf der Sekundarstufe 1 werden auch die Mittagsstunden als Unterrichtslektionen verwendet. Dies ist die maximale Ausreizung des Lektionenrasters und führt zu einer Anzahl von 11 Lektionen pro Tag. Dadurch bleibt auf dieser Stufe als mögliche Analyse-Variante nur noch die Erhöhung der Auslastung auf 0.8.

Belegungspraxis	Auslastung	Mögliche Klassen pro Sporthalle	Kapazitätsgrenze Burghalde 1-3	Zusätzlicher Sporthallenbedarf 2034
A0.7	0.7 (aktuell)	19	2023	0.3
A0.8	0.8	21	-	-

Tabelle 12: Kapazitätsgrenzen und Sporthallenbedarf Sekundarstufe (vgl. Sporthallen Kapazitätsanalyse, Stadt Baden)

Auslastung Lernschwimmhallen

Die Kapazitätsanalyse zeigt zudem auf, dass die beiden Lehrschwimmhallen zwischen 2022 und 2024 an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Sukzessive muss dann Sportunterricht in die Sporthallen verlegt werden, was bedeutet, dass mehr Sporthalleneinheiten gebraucht werden. Diesem Umstand wurde in der durchgeführten Kapazitätsanalyse Rechnung getragen.

Die Schwimmlektionen werden im Stundenplan bereits jetzt schon prioritär behandelt, damit ein Auslastungsfaktor bis zu 0.9 möglich ist.

5.1.3 Handlungsempfehlungen der Kapazitätsanalyse

Die Kapazitätsanalyse der Stadt Baden aus dem Jahr 2019 kommt aufgrund der erhaltenen Resultate zu folgenden Empfehlungen:

Innenstadt

Trotz der geplanten Umwandlung der Schulanlage Pfaffechappe von einem Sekundarstufenschulhaus in ein Primarschulhaus erfordern die Schülerprognosen für die Innenstadt das Schaffen weiterer Kapazitäten. Enge Platzverhältnisse und bauliche Sachzwänge verhindern eine Vergrösserung der bestehenden Anlage. Für mehr Schulraum und damit auch mehr Raum für den Sportunterricht müssen Lösungen an einem anderen Standort gefunden werden. Aufgrund dieser Empfehlung wurde die nötige strategische Planung für einen neuen Schulstandort Innenstadt in Angriff genommen.

Dättwil

Bleibt die Fremdvermietung an die Zentren Körperbehinderten Aargau (zeka) in Dättwil bestehen, müssen ab 2026 definitiv Kapazitäten von rund einer Sporthalle geschaffen werden. Die momentane Dislozierung von Klassen nach Meierhof ist weiterhin möglich, kann mit einem Sporthallen-Neubau aber beendet werden.

Kappelerhof

Eine Reduzierung und die spätere Aufhebung der Fremdvermietung an die kantonale Schule für Berufsbildung würde den Kapazitätsengpass lösen. Es ist abzuklären ob für den Kanton eine um Platzierung in die Sporthalle Aue in Frage kommt.

Burghalde Turnhalle 4

Hier ist aufgrund der stark ansteigenden Schülerzahl über eine Umrüstung der Ballsporthalle in eine für den Sportunterricht taugliche Sporthalle nachzudenken. Die Halle könnte so als Kapazitätspuffer für die Sporthallen Tannegg und das Sekundarstufenzentrum dienen.

5.1.4 Beurteilung der Kapazitätsanalyse

Auf der Primarstufe deckt sich die Kapazitätsanalyse der Stadt Baden mit der Empfehlung, welche das Bundesamt für Sport macht (vgl. BASPO Norm 201, Sporthallen). Es verlangt eine Sporthalle auf 24-36 Sportlektionen. Nach der neu gültigen Belegungspraxis (B0.8, ab SJ 20/21) gilt in Baden auf der Primarstufe eine Sporthalle mit 27 Sportlektionen als ausgelastet.

Obwohl das BASPO eine Empfehlung mit einer relativ grossen Bandbreite abgibt, rechnet die Kapazitätsanalyse der Stadt Baden auf der Sekundarstufe 1 mit einer Auslastung über dem empfohlenen Wert. Ab Bezug des neuen Oberstufenzentrums Burghalde gilt eine Sporthalle erst bei einer Anzahl von 42 Lektionen als ausgelastet. Diese Anzahl Lektionen liegt sogar über dem Wert, welcher das BASPO für die Sekundarstufe 2 empfiehlt (40 Lektionen). Bedenkt man, dass den Berechnungen für die Sekundarstufe 1 ein Lektionenraster von 11 Lektionen pro Tag (inkl. Mittagslektion) zugrunde liegt, so führt eine Auslastung mit 42 Lektionen pro Woche zu massiven Sachzwängen hinsichtlich Stundenplanung.

Das Angebot an freiwilligem Schulsport der Stadt Baden ist gross, in der Kapazitätsanalyse jedoch nicht eingerechnet. Wo findet dieses in Zukunft statt? Die gut 60 Lektionen pro Woche können nicht einfach irgendwann und irgendwo stattfinden, sondern unterliegen bestimmten Sachzwängen (Randstunden, Mittagsstunden, Anlagegebunden, nur bis 19 Uhr möglich, etc.)

Gemäss der Kapazitätsanalyse muss in zwei bis vier Jahren damit gerechnet werden, dass nicht mehr alle Klassen den vorgesehenen Schwimmunterricht geniessen können. Die entsprechende Verlagerung von Schwimmklassen in die Sporthallen ist in der Analyse eingerechnet. In der Praxis wird der Schwimmunterricht kaum auf allen Schulstufen gleich stark reduziert werden. Meist versucht man den Schwimmunterricht auf der Primarstufe beizubehalten, damit die Kinder schwimmen lernen und baut dafür auf der Oberstufe stärker ab. Entsprechend wird auf den einen Schulstufen der Bedarf an zusätzlichen Sporthallenlektionen sprunghaft und schneller ansteigen als berechnet. Vor diesem Hintergrund taucht die Frage auf, ob eine Ausweitung des Schul-Schwimmunterrichts ins Terrassenbad (Hallenbad) in Betracht gezogen werden muss.

Die im 2019 erstellte Sporthallen Kapazitätsanalyse basiert auf prognostizierten Schülerzahlen aus dem Jahr 2019. Die neusten Prognosen der Schülerzahlen aus dem Jahr 2020 zeigen insbesondere für die Innenstadt einen weniger starken Anstieg als 2018 angenommen. Entsprechend werden momentan die Schulraumplanung und damit auch die Aussagen zur Kapazität der Sporthallen angepasst.

5.2 Nutzung Vereine

5.2.1 Aktuelle Auslastung Sporthallen

Für Vereinstrainings werden am Abend alle 21 Sporthallen auf städtischem Gebiet genutzt. Bis zum Baustart des Sekundarstufenzentrums waren sogar 24 Sporthallen vorhanden. Der temporäre Wegfall von drei Sporthallen hat die Stadt Baden veranlasst die Belegungspraxis für Vereine anzupassen. Seit knapp zwei Jahren wird neu eine 3-er Belegung praktiziert. Das heisst, pro Abend und Sporthalle gibt es drei Trainingseinheiten, zuvor waren es nur deren zwei. Mit dieser Umstellung und einigen Kompromissen seitens der Vereine konnte der momentane Wegfall der drei Sporthallen kompensiert werden.

Im Moment stehen pro Abend also 63 Trainingseinheiten und pro Woche somit 315 Trainingseinheiten in Sporthallen zur Verfügung. Die folgende Tabelle zeigt den aktuellen Auslastungsgrad:

	Verfügbare Tr. Einheiten	Belegte Tr. Einheiten	Freie Tr. Einheiten	Auslastungsgrad
Wintersaison	315	309	6	0.98
Sommersaison	315	285	30	0.90

Tabelle 13: Aktuelle Auslastung Vereinsnutzung 2019

Die auf den ersten Blick fast komplette Auslastung der Sporthallen am Abend ist etwas zu relativieren. Einige Vereine trainieren weiterhin mit einer 2er-Belegung pro Abend. Dies betrifft vor allem Vereine, welche aufgrund ihrer Grösse Hallen für ganze Abende zugesprochen bekommen. Welche Teams dann am entsprechenden Abend von wann bis wann trainieren, das kann der Verein selbst bestimmen.

Würde die Stadt Baden auf eine konsequente Einhaltung der 3er-Belegung bestehen, dann würde dies nochmals einige freie Einheiten ergeben (Sommer- und Wintersaison).

Kapazität Grossfeldhallen

Folgende Badener Vereine sind aufgrund ihrer Sportart auf Trainingsmöglichkeiten in Grossfeldhallen angewiesen. Davon gehören die Handball- und die Unihockeyabteilung des STV zu den grössten Vereinen der Stadt.

- | | | |
|----------------------------|--------------------------------|----------------------|
| - STV Baden Handball | - Baden Banditos (Touch Rugby) | - Vom Stein Handball |
| - Jester 04 Baden (Futsal) | - STV Baden UHBB (Unihockey) | |

Von 30 möglichen Trainingseinheiten in Grossfeldhallen in Baden (3er-Belegung in der Dreifachhalle der Kantonsschule und der Sporthalle Aue) werden pro Woche im Moment nur die 15 Einheiten in der Sporthalle Aue genutzt. Sie sind gänzlich durch Handballvereine belegt. Aufgrund der wenigen zur Verfügung stehenden Trainingseinheiten in Grossfeldhallen trainieren hier grösstenteils zwei Handballteams gleichzeitig.

Die 15 Trainingseinheiten in der Dreifachhalle der Kanti Baden werden nicht als Grossfeldeinheiten genutzt. Hier trainiert der vor Ort entstandene «Volleyballclub Kanti Baden» und der Basketballclub jeweils in Einzelhallen.

Zwei weitere wöchentliche Trainingseinheiten in Grossfeldhallen stehen der Stadt Baden im zehn Kilometer entfernten Aargauer Sportzentrum GoEasy zur Verfügung. Die beiden Einheiten werden im Moment vom Unihockeyclub für ein Fördertraining und für ein Training der ersten Herrenmannschaft genutzt (jeweils Freitagabends). Die beiden Trainingseinheiten sowie acht Wochenendtage für Matches werden der Stadt Baden aufgrund eines gewährten Darlehens noch bis 2026 zur Verfügung stehen.

Die Möglichkeit, in einer Grossfeldhalle in Baden zu trainieren, haben also nur die Handballvereine. Unihockey-, Futsal-, Fussball- und Touch-Rugby-Trainings finden alle in zu kleinen Doppel- oder sogar Einzelhallen statt. Würde die Dreifachhalle der Kanti Baden im abendlichen Vereinsbetrieb als Grossfeldhalle genutzt, führt dies rein rechnerisch zum Verlust von 30 Trainingseinheiten pro Woche. Würden diese Grossfeldhallen-Trainingseinheiten aber mehrheitlich an Teams vergeben, welche momentan in zu kleinen Doppelhallen trainieren, dann kann sich die Anzahl wegfallender Einheiten bis auf 15 reduzieren.

5.2.2 Auslastung Sporthallen ab 2021

Eine grundsätzliche Entschärfung der Hallenauslastung werden die drei Einzelhallen in der Burghalde bringen, welche im Jahr 2021 bezugsbereit sein sollen. Somit werden 45 zusätzliche Trainingseinheiten zur Verfügung stehen. Bei gleichbleibender Anzahl benötigter Trainingseinheiten durch die Vereine (309 Einheiten, vgl. Tabelle 12) wird sich der Auslastungsgrad entsprechend auf 0.86 senken. Dies jedoch nur unter der Annahme, dass die eingeführte 3-er Belegung weitergeführt wird. Durch die temporäre Schliessung der drei Sporthallen Burghalde mussten die Vereine etwas zusammenrücken. Die Annahme, dass die Anzahl benötigter Trainingseinheiten stabil bleibt entspricht deshalb kaum der Realität. Die Sportvereine werden sich wieder etwas entfalten und zum Beispiel zusammengelegte Trainings wieder trennen sobald mehr Einheiten zur Verfügung stehen.

Die Verteilung und Koordination der Trainingseinheiten an die Vereine unterliegt nicht den gleichen Sachzwängen wie die Erstellung von Stundenplänen an Schulen. So liegt die Kapazitätsgrenze auch nicht bei 0.8 wie an der Volksschule. Doch auch hier sind aufgrund der

unterschiedlichen Hallen, Standorte und Bedürfnisse nicht beliebige Kombinationen und Zuteilungen möglich. Mit dem oben errechneten Auslastungsgrad von 0.86 bleiben die Badener Sporthallen auch nach der Eröffnung der Sporthallen Burghalde sehr gut ausgelastet.

Freie Trainingseinheiten sind rar und aktuell fast nur noch in wenig funktionalen, kleinen Hallen vorhanden. Wächst die Badener Stadtbevölkerung, so wachsen auch die Badener Sportvereine. Zusätzliche Trainingseinheiten können dann jedoch kaum mehr angeboten werden. Vor dem Hintergrund des prognostizierten, künftigen Bevölkerungswachstums (vgl. Kapitel 3) besteht deshalb auch Handlungsbedarf zur Erweiterung der Sportinfrastruktur für die Nutzergruppe «Vereine/organisierter Sport», insbesondere für das zur Verfügung stellen von grossen Hallen.

5.2.3 Auslastung Rasenplätze

Beide Fussballanlagen der Stadt Baden (Esp, Langacker) liegen nahe beieinander, was eine Belegungsplanung über beide Anlagen zulässt. Die Zuteilung welche Mannschaft wo trainiert erfolgt je nach Wetter und Platzzustand täglich durch den Platzwart. Durch diese flexible, täglich geplante Belegung wird das Maximum aus den beiden Anlagen herausgeholt. Trotzdem musste die Stadt im Fussball einen Mannschaftsstopp verhängen. Limitierender Faktor sind dabei gemäss Platzwart eher die verfügbaren Garderoben als die Trainingsfläche.

Auf fünf Rasenfeldern und einem Kunstrasenfeld trainieren und spielen momentan 28 Mannschaften des FC Baden (Stand Herbst 2019, inkl. Team Limmattal): Belegt werden die drei Plätze im Esp, die zwei Plätze im Langacker und die Rasenplätze der Schulanlagen Meierhof und Rütihof. Im Meierhof und Rütihof trainieren Juniorinnen und Junioren Mannschaften ohne Garderoben, aber mit Zugang zu den WC-Anlagen der Sporthalle.

Nach dem gleichen Prinzip jedoch unter schlechteren Bedingungen trainiert der FC Kappelerhof auf dem Rasenplatz der Schulanlage Kappelerhof. Eine Beleuchtung und ein durchgehender Zugang zur WC-Anlage fehlen (Zeitschaltuhr am Halleneingang). Zwei Trainingseinheiten führt der FC Kappelerhof zusätzlich auf dem Rasenplatz in der Aue durch, Heimspiele werden im Esp ausgetragen.

Der Rasenplatz der Leichtathletikanlage Aue wird neben dem FC Kappelerhof durch die Leichtathletikvereine und den Touch-Rugby Club belegt. Die weiteren Rasenflächen (Höchi, Dättwil, Allmend, Pilgerstrasse, Kantonsschule) unterstehen dem Prinzip der Quartierspielwiesen. Das heisst sie stehen für freies Spiel zur Verfügung, es werden keine fixen Belegungen vergeben.

Trotz des Kunstrasens im Stadion Esp, welcher ganzjährig und bei allen Witterungsverhältnissen bespielt und damit viel stärker ausgelastet werden kann als die Naturrasenfelder, fehlt es an Rasentrainingsfläche. Den Mannschaften des FC Kappelerhof werden teilweise Trainings auf der Spielwiese im Terrassenbad ermöglicht. Jedoch fehlt es da an jeglicher Infrastruktur, weil das denkmalgeschützte Garderobengebäude im Winter wasserlos ist.

Die Kapazitätsgrenze bei der Auslastung der Rasenplätze ist erreicht. Vor dem Hintergrund der grossen Beliebtheit des Fussballs und dem damit verbundenen grossen Beitrag, welcher der Fussball zur Jugendsportförderung beiträgt, muss die Infrastruktur verbessert bzw. erweitert werden. Mit einfachen Massnahmen (Beleuchtung Schulanlage Kappelerhof, zusätzliche Garderobencontainer) könnte die heutige Situation bereits kurzfristig verbessert werden. Ein Ausbau der Rasenfläche ist damit langfristig jedoch nicht zu umgehen (vgl. Kap. 8.2.5)

5.2.4 Auslastung Schwimmanlagen

Die Lehrschwimmhalle (LSH) Pfaffechappe ist abends durch Vereinstrainings belegt. Aktuell sind am Montagabend zwei Trainingseinheiten frei, sonst ist die Lehrschwimmhalle voll ausgelastet. Die Vereine sind selbst für die Beckenaufsicht verantwortlich.

Die Lehrschwimmhalle Burghalde verfügt über ein Kassensystem der Stadt und ist abends von kommerziellen Anbietern wie Schwimmschulen, Aquafitness etc. belegt. Während dieser Zeit ist die Lehrschwimmhalle durch einen städtischen Badmeister beaufsichtigt. Dies gilt auch für den Samstag, wenn die Schwimmschulen die LSH belegen. Die Auslastung ist ähnlich zur Pfaffechappe, momentan (Stand Anfangs 2020) sind drei Einheiten frei.

6 Bedürfnisse

6.1 Wo bewegt sich Baden?

Im Rahmen des Raumentwicklungskonzeptes (REK) wurde 2018 eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. An der Befragung nahmen ca. 1'000 Personen teil.

Etwa zwei Drittel der Befragten, die sich draussen sportlich betätigen, tun dies im Quartier oder einem quaternahen Freiraum wie dem Wald oder der Limmat. Allerdings gehen ein Viertel bis ein Drittel der Befragten selbst für sportliche Outdoor-Aktivitäten in die Innenstadt.

Aus der Abbildung 2 wird ersichtlich, dass die Baldegg ein verbindendes sportliches Erholungsgebiet ist. Sie wird von Einwohnerinnen und Einwohner der Quartiere Allmend, Brunnmatt, Martinsberg und Meierhof aufgesucht. Die Limmat zieht für sportliche Aktivitäten vor allem Einwohnerinnen und Einwohner der Innenstadt, des Kappelerhofs und vom Martinsberg an.

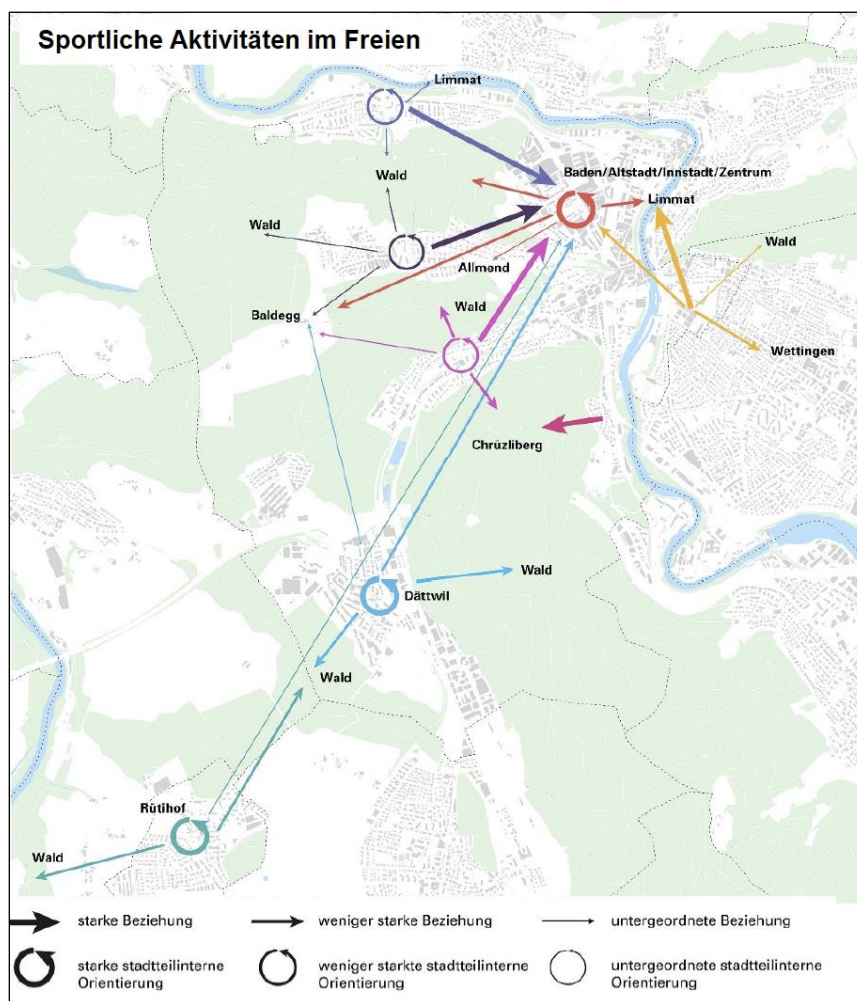


Abbildung 2: Sportliche Aktivitäten im Freien (vgl. Bevölkerungsbefragung 2018, Stadt Baden)

Klar innenstadtorientiert sind die Befragten in Bezug auf sportliche Indoor-Aktivitäten (Sportverein, Fitnesscenter, Sportanlage oder in sonstigen Sportstudios).

Einen zweiten Schwerpunkt für Indoor-Sportangebote liegt in Dättwil. Erklärbar ist dies mit der Konzentration von Sportinfrastruktur in diesem Gebiet (Fussballanlage, Bareggcenter, Curlinghalle, Fitnesscenter, Schiesskeller etc.) Diese Angebote werden auch von Bewohnerinnen und Bewohner der Allmend und von Rütihof aufgesucht.

Die allgemeine Frage nach beliebten Freiräumen, welche nicht zwingend im Zusammenhang mit einer sportlichen Aktivität in der Freizeit aufgesucht werden zeigt, dass die Limmat inklusive Kappisee für die Einwohnerinnen und Einwohner aller Quartiere wichtig ist (Abbildung 3).

Darauf folgen die Altstadt und die Baldegg. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Allmend und des Meierhofs sind auf die Baldegg und den Wald ausgerichtet. Alle anderen verbringen auch viel Zeit in der Altstadt. Diese übernimmt als urbaner Freiraum eine wichtige Funktion für den Freizeitaufenthalt. Die Stadt Baden bietet mit der Limmat, Baldegg und Altstadt also drei sehr beliebte Freiräume. Daneben gibt es eine Vielzahl an ergänzenden Orten, auf die sich die Stadtbevölkerung in ihrer Freizeit verteilt. Die Einwohnerinnen und Einwohner nutzen dabei sowohl die Freiräume, die sich direkt vor der Wohnungstür befinden, als auch solche, die weiter weg sind.

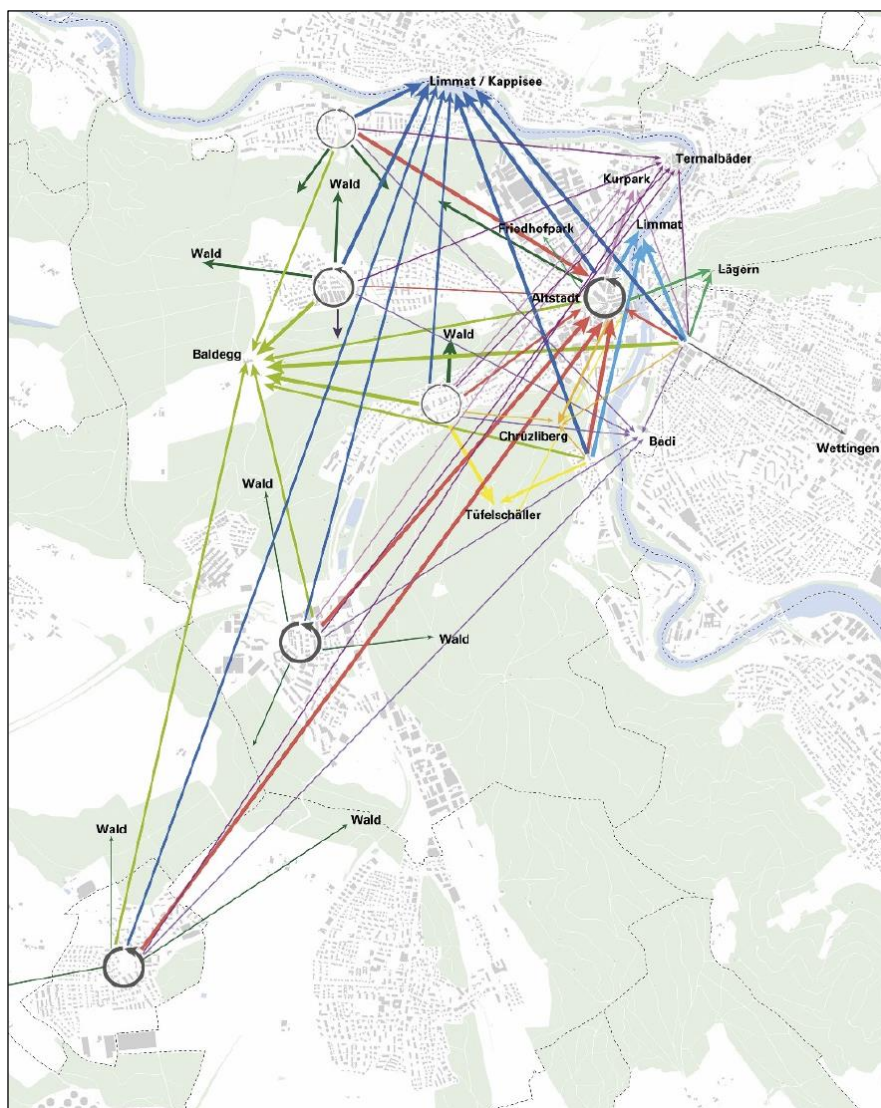


Abbildung 3: Welche Quartiere besuchen welche Freiräume? (vgl. Bevölkerungsbefragung 2018, Stadt Baden)

6.2 Bedürfniserhebung Vereine

Bei der Erstellung der bereits erwähnten Sportanlagenanalyse 2014 wurde unter den Badener Sportvereinen eine Umfrage durchgeführt. Mittels Fragebogen konnten sie die Badener Sportinfrastruktur im Allgemeinen und spezifisch auf ihre Trainingsorte bewerten. Die Sportanlagenanalyse 2014 konnte insgesamt 43 Fragebogen auswerten und kam zu folgendem Ergebnis:

"Im Vergleich zu anderen Gemeinden, in welchen solche Umfragen durchgeführt wurden, herrscht unter den Sportvereinen der Stadt Baden eine grosse Zufriedenheit. Die abgegebenen Bewertungen zum Angebot an Sportanlagen liegen zwischen ausreichend und gut. Einzig die Bewertung der Trendsporteinrichtungen für Jugendliche liegt mit einem Wert von 1.32* näher bei ausreichend als bei gut. Die grossen Vereine sind in ihrer Beurteilung etwas kritischer als die mittleren und kleineren Vereine. Sie beurteilen die von ihnen selbst benutzten Anlagen mit einem Wert von 1.54, während dieser Wert im Durchschnitt aller Vereine bei 1.72 liegt. Auch die Trendsportanlagen für Jugendliche beurteilen die Grossvereine mit 1.08 nur noch knapp als ausreichend."²

Ergänzend konnten die Vereine zusätzlich bestehende Bedürfnisse in Worten angeben. Für die aktuelle Analyse sind die damals gesammelten Bedürfnisse einer von drei Kategorien zugeteilt. Unterschieden wird, ob die Bedürfnisse organisatorische, kleine bis mittlere oder grosse infrastrukturelle Massnahmen bedingen. Die Aufstellung und Kategorisierung der Bedürfnisse sind im Anhang B zu finden.

Die Kategorisierung der Vereinsbedürfnisse zeigt, dass die Badener Infrastruktur gut gewartet ist und widerspiegelt die hohe allgemeine Zufriedenheit. Es finden sich wenige Wünsche, welche kleine oder mittlere infrastrukturelle Anpassungen erfordern. Etwas häufiger werden Bedürfnisse angegeben, welche grosse infrastrukturelle Massnahmen bedingen. Klar oben aus schwingen hier die Voten zur Thematik «Wettkampftaugliche Dreifachhalle / mehr Grossfeldhallen-Kapazität» gefolgt vom Wunsch nach mehr oder besser nutzbarer Rasenfläche. Etwas weniger dringlich scheint dabei der Wunsch nach einer wettkampftauglichen Dreifachhalle im Vergleich mit dem Bedürfnis nach mehr Rasenfläche und Trainingseinheiten in Grossfeldhallen.

Deutlich am meisten Bedürfnisse betreffen organisatorische Belange. Vereine mit eigener Infrastruktur wünschen sich eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt, andere eine finanzielle Entlastung anhand von Gebührenanpassungen. Trainingsmöglichkeiten in den Schulferien/vor Feiertagen oder generell mehr Hallenzeit wird mehrmals als Bedürfnis aufgeführt. Das Bedürfnis nach mehr Sauberkeit wird nicht oft, aber für die gleiche Anlage ausgesprochen.

* (0 = ungenügend / 1 = ausreichend / 2 = gut)

² Sportanlagenanalyse 2014, S.15

Aktualisierung der Bedürfniserhebung 2019

Im organisatorischen Bereich konnte bereits vielen, der 2014 aufgenommenen Bedürfnissen, entsprochen werden. So wurde die Schliessung der Sportinfrastruktur vor Feiertagen aufgehoben, Trainings in den Schulferien sind unterdessen teilweise möglich. Den Beanstandungen bezüglich Sauberkeit konnte mit einer Zwischenreinigung entgegengewirkt werden und ein neues Gebührenreglement ist momentan in Bearbeitung.

Seit 2014 können aber auch neue Bedürfnisse entstanden sein. Entsprechend hatten dieselben Vereine im Jahr 2019 nochmals die Möglichkeit neu entstandene Bedürfnisse kund zu tun. Bei dieser Aktualisierung der Bedürfniserhebung ergaben sich jedoch keine relevanten, neuen Bedürfnisse. Das gleiche Bild zeigte sich bei der ergänzend durchgeführten Bedürfniserhebung an der Volksschule Baden. Neue Bedürfnisse kamen auch aus dieser Erhebung keine hinzu.

7 Synthese

Die Erkenntnisse aus der Bestandserhebung, der Analyse zur Nutzung der Infrastruktur und der 2014 durchgeführten Bedürfnisermittlung werden in den folgenden Tabellen 14 - 18 zusammengeführt. Diese Synthese dient als Grundlage für die nachfolgenden Handlungsempfehlungen.

Sporthallen	Zustand		Auslastung		Zusätzliche Bedürfnisse Vereine	Gesamtbeurteilung
	Baulich	funktional	Schule	Vereine		
Burghalde 1			-	-	-	
Burghalde 2/3 (2)			-	-	-	
Burghalde 4			-	0.87		
Höchi, Dättwil			0.97	0.80		
Meierhof			0.91	0.87		
Rütihof			0.91	0.93		
Tannegg (3)			0.68	1.00		
Kappelerhof 2-fach			0.85	1.00		
Aue			0.55*	1.00		
BBB 2-fach (2)			0.85	1.00		
Kanti 3-fach			0.76	1.00		
Kanti 4/5 (2)			0.74	1.00		
KV Baden 2-fach			0.66	1.00		

* Belegung durch Kanti Baden (weitere Tages-Einheiten besetzt durch Vereine, Firmen, kommerzielle Anbieter)

Tabelle 14: Synthese Sporthallen

Die Fremdvermietungen von Sporthalleneinheiten in Dättwil (zeka) und im Kappelerhof (KSB) sind bei der Auslastung durch die Schule mit eingerechnet. Die von der Schulraumplanung der Stadt Baden durchgeführte Kapazitätsanalyse empfiehlt eine zukünftige Aufhebung der Fremdvermietung im Kappelerhof. Im Gegensatz zu Dättwil könnte mit dem Beenden des Mietverhältnisses der Kapazitätsengpass im Kappelerhof behoben werden (vgl. Sporthallen Kapazitätsanalyse).

Trotz sehr hoher Auslastung in Rütihof besteht hier kein dringender Handlungsbedarf. Rütihof ist der einzige Schulstandort, für den die Prognosen eine Abnahme der Schülerzahlen voraussagen (vgl. Schulraum Baden 2028). In der Sporthallen Kapazitätsanalyse wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass die Entwicklungszahlen für Rütihof schwer zu prognostizieren sind (vgl. Sporthallen Kapazitätsanalyse, Kap. 5.8)

Aussen- anlagen bei Sporthallen	Zustand		Auslastung		Zusätzliche Bedürfnisse Vereine	Gesamt- beurteilung
	Baulich	funktional	Schule	Vereine		
Burghalde			-	-	-	-
Höchi, Dättwil			-	-		
Ländli			-	-		
Meierhof			-			
Rütihof			-			
Kappelerhof			-			
Aue			-			
BBB			-	-		
Kanti			-			

Tabelle 15: Synthese Aussenanlagen bei Sporthallen

Schwimm- anlagen	Zustand		Auslastung		Zusätzliche Bedürfnisse Vereine	Gesamt- beurteilung
	Baulich	funktional	Schule	Vereine		
Hallenbad			*	-	-	
LSH Burghalde						
LSH Pfaffechappe						
Freibad			-			

*Auswärtige Schulen

Tabelle 16: Synthese Schwimmanlagen

Fussball- anlagen	Zustand		Auslastung		Zusätzliche Bedürfnisse Vereine	Gesamt- beurteilung
	Baulich	funktional	Schule	Vereine		
Esp			-			
Langacker			-			

Tabelle 17: Synthese Fussballanlagen

Sport- infrastruktur Weitere	Zustand		Auslastung		Zusätzliche Bedürfnisse Vereine	Gesamt- beurteilung
	Baulich	funktional	Schule	Vereine		
Rasen Allmend			-	-	-	
Rasen Pilgerstrasse			-	-	-	
Bogenschiessplatz			-		-	
Schiessanlage Esp			-		-	
Running Trail			-	-	-	
Vita Parcours			-	-	-	
Finnenbahn			-	-	-	
Rollsportanlage			-	-	-	

Tabelle 18: Synthese Weitere Sportinfrastruktur

8 Empfehlungen

Welche Massnahmen aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse zu empfehlen sind, wird in diesem Kapitel aufgezeigt. Als erstes sind sogenannte Umsetzungsschwerpunkte definiert, welche sich den wichtigsten Erkenntnissen und damit den grossen bestehenden und zukünftigen Problematiken annehmen. Darauffolgend werden weitere Empfehlungen für den organisatorischen und den infrastrukturellen Bereich gemacht.

8.1 Strategische Ausrichtung

Nachfolgend wurden drei Prämissen formuliert, welche als Leitsätze für die weitere strategische Ausrichtung und Planung im Bereich Sportförderung und Sportinfrastruktur der Stadt Baden stehen sollen. Zukünftige Massnahmen sollen möglichst nach diesen übergeordneten Prämissen getroffen und umgesetzt werden. Dies bedingt, dass die Prämissen von der Stadt und den mitwirkenden Bereichen anerkannt und mitgetragen werden.

Sport in Baden ist regional

Der Sportkosmos der Region Baden ist als solches erkannt und wird mit einem gemeinsamen Sportverständnis gepflegt. Die gegenseitige Information der betroffenen Gemeinden über Infrastrukturprojekte oder grössere strukturelle Anpassungen ist institutionalisiert. Sportartspezifische Infrastruktur wird möglichst für das ganze Gebiet der Region Baden geplant.

Der Sport hat sich in Baden längst über die Stadtgrenzen hinaus organisiert - er findet überkommunal statt. Mit einer verstärkten interkommunalen Kommunikation soll diesem Umstand Rechnung getragen werden. In einem ersten Schritt ist diese Annäherung sicher mit der Gemeinde Wettingen, dann mit den weiteren anliegenden Gemeinden Obersiggenthal, Ennetbaden und Fislisbach zu suchen. Mit der Gemeinde Turgi sind auf politischer Ebene momentan Gespräche zu einer möglichen Fusion im Gange. Möglichkeiten für eine überkommunale Koordination im Bereich Sport bestehen viele. Dies können von gemeinsamen Schulsportkursen über die bessere Auslastung von Sportinfrastruktur durch das Verlagern von Trainingseinheiten auf freie, regionale Infrastrukturen bis hin zu gemeinsamen Bauprojekten reichen. Sportartspezifische Infrastrukturen wie zum Beispiel Schwimmbäder, Eishallen, Kunstrasenplätze etc. sind gemeinsam in einem noch grösseren regionalen Einzugsgebiet zu planen.

Die erste Prämisse nimmt damit eine der sechs strategischen Stossrichtungen des Raumentwicklungskonzeptes REK der Stadt Baden auf: "Baden verbindet sich räumlich und funktional mit den Nachbargemeinden zu einer zukunftsfähigen Regionalstadt und bildet ihr lebendiges und angebotsreiches Zentrum. Die Herausforderungen der Zukunft bewältigt die Stadt gemeinsam mit der Region und entwickelt hierfür zusammen mit den Gemeinden ein übereinstimmendes Verständnis zur langfristigen Stärkung des gemeinsamen Lebensraumes."³ Bei einer guten Vernetzung kann so ein sinnvolles Nutzen von gemeinsamen Synergien in diversen Sportbereichen erreicht werden.

³ Raumentwicklungskonzept REK Stadt Baden, Kap. 4.2

Sport in Baden ist verdichtet

Sportinfrastruktur wird möglichst konzentriert/verdichtet erweitert oder gebaut, Synergien werden genutzt. Eine optimierte Auslastung schafft Spielraum.

Ganz allgemein sind wir vermehrt zu einem umsichtigen Umgang mit unseren noch verfügbaren Freiflächen gezwungen. Um diese - auch als Freiraum für die Bevölkerung - möglichst zu erhalten, ist der Sport an den bestehenden Standorten zu verdichten. In einem ersten Schritt soll dabei immer versucht werden, die Auslastung der vorhandenen Sportinfrastruktur zu optimieren. Dabei sind auch neue, unkonventionelle Lösungen anzugehen. Muss das anfängliche Einwärmen und Kräftigen im Training einer Fussballmannschaft zum Beispiel wirklich auf dem Fussballplatz stattfinden? Welche Nutzergruppen können miteinander dieselbe Sportinfrastruktur belegen da die Nutzungszeiten (Tageszeit) unterschiedlich sind? Gibt es freie, ungenutzte Sportinfrastruktur, welche nicht gleich auf den ersten Blick ersichtlich ist?

Bei Bedarf an zusätzlicher Infrastruktur sollen möglichst bestehende Anlagen erweitert werden. So lassen sich Synergien nutzen und neue Erschliessungen einsparen. Klare und genaue Bedarfsabklärungen sind Voraussetzung für ein sinnvolles und effizientes Erweitern der Sportinfrastruktur. So können nicht mehr stark genutzte Teile einer Anlage erkannt und umgenutzt werden und der für die Erweiterung zusätzlich nötige Raum kann langfristig gesichert werden. Vermehrt werden auch leerstehenden Industriehallen oder ähnliche Gebäude als Sportinfrastruktur genutzt. Auch wenn eine Zwischennutzung nur für einige Jahre möglich ist, kann so das Sportangebot ohne Neubau temporär erweitert werden.

Sport in Baden ist Programm

Sport wird als wichtiges, verbindendes, soziales, integrierendes und präventives Element verstanden und gefördert. Das Schaffen von Möglichkeiten für Bewegung und Sport geht über das Erstellen von Sportinfrastruktur hinaus. Das vielseitige Angebot für Bewegung und Sport steigert die Lebens- und Wohnqualität von Baden.

Das reine Erstellen von Sportinfrastruktur lässt denjenigen Teil der Bevölkerung Sport treiben, welcher dies aus Eigenmotivation sowieso tut. Um die Bewegung als verbindendes, soziales, integrierendes und präventives Element zu nutzen, müssen Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Massnahmen um dies zu erreichen sind vielfältig und reichen von der Förderung und Unterstützung der Sportvereine, über das grosse Angebot an freiwilligem Schulsport bis hin zum Sportprogramm von Pro Senectute, einer neu erstellten Laufroute im Wald oder dem fix angelegten Stadt-OL.

Neben dem meist gut abgedeckten Bereich des organisierten Sportes hat hier der Bereich des Individualsportes oder der zukünftig weiter an Bedeutung gewinnende Bereich des Seniorsportes oft etwas das Nachsehen.

8.2 Massnahmen: Umsetzungsschwerpunkte

8.2.1 Neubau Dättwil - Halle und Rasenplatz

verdichtet

Bereits im Finanzplan eingestellt ist der Neubau einer Sporthalle in Dättwil. Da die meisten bestehenden Einzelhallen eher tief sind, macht eine Ausrichtung auf „hohe“ Sportarten Sinn. Die Volleyballerinnen und Volleyballer und Badmintonspielerinnen und Badmintonspieler sollen darin Wettkämpfe austragen können. Eine Mindesthöhe von 7 Metern, eine gute Sichtbarkeit der Shuttles (keine weissen Wände), die Zeichnung von vier Badminton-Feldern und die Zeichnung der verlängerten Angriffslinie für Volleyball müssen erfüllt sein.

Die Nähe des für den Neubau vorgesehenen Standortes zur Fussballanlage Langacker drängt die zusätzliche Schaffung eines Rasenplatzes bei der Sporthalle auf. Dieser ist je nach ausfallender Dimension mit Beleuchtung, Rasenbewässerung, vier Aussengarderoben und vor allem einem stark belastbaren Rasen zu planen. Alternativ ist die Option eines Kunstrasenplatzes zu prüfen, welche zu einer ganzjährigen Entschärfung der Rasenknappheit beitragen würde.

8.2.2 Kapazität Grossfeldhallen

regional

verdichtet

In Baden besteht das Bedürfnis nach mehr Trainingseinheiten in Grossfeldhallen und nach einer event-tauglichen Dreifachhalle. Zwei Bedürfnisse, welche sich mit dem Bau einer neuen Dreifachhalle abdecken liessen.

In der Machbarkeitsstudie wurden verschiedene Varianten der Sanierung, Erweiterung oder Neubau der Sporthalle Aue geprüft. Im Frühjahr 2020 fiel der Entscheid zu Gunsten einer Sanierung gemäss "Midi-Variante". Im Finanzplan sind dafür bereits Gelder eingestellt. Der bestehenden Knappheit an Grossfeldhallen wird mit dieser Sanierung jedoch nicht entgegengewirkt. Es entsteht dabei nicht mehr Hallenfläche auf welcher Grossfeldsportarten ausgeübt werden können.

Es muss langfristig eine Lösung für die Knappheit an Grossfeldhallen erarbeitet werden, da auch die externen Trainings- und Wettkampfeinheiten im GoEasy nach 2026 nicht gesichert sind. Diese stehen aufgrund eines gewährten Darlehens der Stadt Baden bis Frühjahr 2026 zur Verfügung. Eine allfällige Verlängerung ist nicht gewährleistet.

Gemäss Schulraumplanung 2028 wird eine Dreifachhalle per Schulbedarf in den nächsten 15 Jahren nicht zu begründen sein. Will die Stadt dem Bedürfnis einer zusätzlichen Dreifachhalle nachkommen, so muss ein entsprechendes Projekt mit anderen Argumenten als dem Schulbedarf begründet werden können. Dies ist eine äusserst schwierige Ausgangslage zur Finanzierung und Realisierung eines solchen Bauprojektes.

Eine Gelegenheit zur Entschärfung der Grossfeldhallen-Problematik bietet das Bauvorhaben des Kantons an der Kantonsschule Baden. Die Mittelschule benötigt ab dem Jahr 2026 zwei weitere Sporthallen für ihren Unterricht. Ursprünglich vorgesehen war der Bau von zwei aneinander liegenden Einzelhallen (Doppelhalle A). Durch eine finanzielle Beteiligung der Stadt Baden bietet sich momentan die Möglichkeit anstelle einer Doppelhalle A (32.5m x 28m) eine Doppelhalle B (44m x 23.5m) zu realisieren. Aufgrund der grösseren Dimensionen kann eine Doppelhalle B als Grossfeldhalle genutzt werden, in welcher die gängigen Grossfeldsportarten (Handball, Unihockey, Futsal) auch wettkampfmässig ausgeübt werden können.

8.2.3 Öffentlicher Sportpark Aue

verdichtet

Programm

Die Aussenanlage Aue bietet für den organisierten Sport eine gute Infrastruktur. Dass die Anlage aber der ganzen Badener Bevölkerung zur Verfügung steht ist wegen der Einzäunung nicht für alle ersichtlich und wenig bekannt. Die Anlage ist wunderschön gelegen, bietet für den Individualsport im Moment aber praktisch nur die Leichtathletik-Rundbahn als Laufmöglichkeit an.

Spätestens im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben "Sporthalle Aue" soll die Aussenanlage aufgewertet werden. Durch ein interessanteres Angebot für den Individualsport kann hier ein Sportpark für die Öffentlichkeit entstehen. Ungenutzte Flächen (Kiesplatz oberhalb Zuschauertreppe, Eingangskontrolle, Rasenflächen, etc.) sind dazu in Sport-, Bewegungs- und Begegnungsflächen umzuwandeln. Mögliche Angebote: Spielplatz, dessen Komponenten für alle Altersgruppen auch als Trainingselemente für Koordination und Kraft dienen können (Beispiel: Parc da moviment, Trin), Anlage für Training mit dem eigenen Körpergewicht (Beispiel: Power Station von Zurich Vita Parcours) oder Vorrichtungen für Slacklines, etc. Kombiniert mit dem Weg entlang der Limmat als beliebte Laufstrecke kann die Aue ein Ausgangspunkt oder Zwischenhalt für Individualsportlerinnen und Individualsportler werden. Öffentlich zugängliche Garderoben auf dem Areal runden das Angebot ab.

Stark erweitert werden könnte dieser Sportpark Aue auch durch die jeweilige Öffnung der Terrassenbadanlage ausserhalb der Freibadsaison. Beachvolleyballfelder und Rasenfläche wären so öffentlich zugänglich. Die nötige Absperrung des Beckenbereiches liesse sich aufgrund der terrassenartigen Anlage realisieren.

Der Curling-Club Baden Regio empfiehlt im Moment auch den Neubau einer Curlinghalle auf diesem Gelände zu prüfen. Mögliche Synergien im Energiebereich mit dem sehr nahe gelegenen Hallen- und Freibad sprechen dafür, die knappen Platzverhältnisse eher dagegen.

8.2.4 Quartierspielwiese vs. Trainingsplatz

Programm

Wieviel fixe Belegungen ertragen die Quartierspielwiesen? Aufgrund der Knappheit an Rasenplätzen ist man im Meierhof, Kappelerhof und in Rütihof bereits vom Prinzip der reinen Quartierspielwiesen, welche nur der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, teilweise abgekommen. Auf den Rasenplätzen finden Juniorinnen und Juniorentrainings zu fixen Zeiten statt. Diese Strategie ist weiter zu verfolgen und auf die weiteren Quartierspielwiesen (Allmend, Höchi, Pilgerstrasse) auszudehnen. Rasenplätze bei Sportanlagen sollen entsprechend ihrer Belastbarkeit vom organisierten Sport prioritär für Trainings belegt werden können. Dabei reicht das Angebot "Trainingsplatz mit WC-Anlage" meist aus, da vor allem Juniorinnen und Junioren auf diesen Rasenplätzen trainieren.

8.2.5 Rasenfläche - mögliche Optionen

regional

verdichtet

Programm

Die Schaffung von mehr Rasentrainingszeit lässt sich kurz und mittelfristig kaum durch ein Bauprojekt bewerkstelligen. Vielmehr muss die Erhöhung der Rasentrainingszeit durch viele kleine und grössere Massnahmen erreicht werden:

- Fixe Belegungen auf Rasenplätzen von Schulanlagen (v.a. Rütihof, Höchi)
- Optimierung der Belegungen (wer? wo? mögliche Kombinationen?)
- Unkonventionelle/neue Rasenflächen nutzen
(Terrassenbad, Rasenplatz Kanti, Meisterschaftsspiele in der Aue)
- Rasensanierungen, Verbesserungen im Bodenaufbau und Intensivierung des Unterhaltes für höhere Belastbarkeiten der Rasenflächen
- Infrastrukturelle Anpassungen
(Beleuchtung/Garderoben z.Bsp. in Form von Garderobencontainern mit/ohne Duschen)
- Aufwertung Allmend (s. Kap. 8.2.7)
- Lösungsansätze, Möglichkeiten und Synergien mit umliegenden Gemeinden suchen.
- Planung eines Rasenplatzes beim Sporthallenneubau in Dättwil mit entsprechender Infrastruktur
- Zweiten Kunstrasenplatz erstellen, welcher eine ganzjährige Nutzung ermöglicht und somit auch zu einer Entschärfung der hohen Hallenauslastung im Winterhalbjahr beiträgt. (Anstelle Sandplatz FC Fislisbach? Anstelle Rasenplatz im Langacker? Auf neuer Schul-sportanlage Dättwil?)

Die Vielzahl dieser Massnahmen bedingt eine vorgängige, projektartige Planung und die Koordination mit anderen strategischen Ausrichtungen im Bereich Sport. Ein Ausbau der Rasenfläche ist langfristig nicht zu umgehen. Diese Planung sollte möglichst rasch in Angriff genommen werden und im Rahmen des Projektportfolios priorisiert werden. Der nötige Raum muss frühzeitig gesichert werden.

Von Vorteil ist dabei der Umstand, dass viele Gemeinden in einer ähnlichen Situation sind (Mangel an Rasenfläche) und somit eine gute Chance besteht, gemeinsame Lösungen zu finden.

8.2.6 Sportzentrum Esp

regional

verdichtet

Die Sportinfrastruktur Badens verteilt sich eher über das Stadtgebiet als dass sie stark gebündelt ist. Die Nutzung von Synergien ist dadurch kaum möglich. Beim Sportschwerpunkt Aue/Terrassenbad in der Innenstadt bestehen aufgrund der Lage kaum Erweiterungsmöglichkeiten. Bereits jetzt konzentriert sich deshalb viel Sportinfrastruktur in Dättwil.

Aus der beschriebenen Situation ist über eine strategische Ausrichtung der Fussballanlage zu einem Sportzentrum Esp nachzudenken. Entstehen könnte hier mehr Rasenfläche, zusätzliche Garderoben, allenfalls eine einfache Grossfeld-Spielhalle und Tennisplätze. Ausbaumöglichkeiten bieten der bestehende Sandplatz der Fussballanlage des FC Fislisbach und angrenzendes freies Land (Landwirtschaftszone). Da bereits die ganze Anlage Esp auf Fislisbacher Boden steht, ist hier eine überkommunale Zusammenarbeit notwendig und eine geeignete Betriebsform zu finden. Solche überkommunalen Projekte sind in der Realisierung anspruchsvoll. Die Anlage Esp bietet aber wohl die einzige Möglichkeit eine bestehende Anlage zu erweitern, dadurch den Sport zu konzentrieren und Synergien zu nutzen.

8.2.7 Allmend

verdichtet

Programm

Eine grosse Quartierspielwiese, fünf Tennisplätze und eine Finnenbahn (200m) bilden im Moment eine lose Gruppierung von Sportmöglichkeiten in der Allmend. Leicht erhöht und wunderbar gelegen bietet sich der Ort für sportliche Aktivitäten im Freien geradezu an - ein Ort mit Potential.

Bereits eine sanfte Aufwertung der Anlage würde hier einen grossen Mehrwert bringen. Eine WC-Anlage kombiniert mit einem Geräteraum macht die Rasenfläche für die Sekundarstufe Burghalde zumindest in Doppellektionen nutzbar. Eine Aufwertung welche sich mit der fehlenden Kapazität an Aussensportraum im Sekundarstufenzentrum begründen lässt. Kombiniert mit einem Ballfangzaun gegen die Stadt liesse sich die Anlage auch für Juniorinnen und Juniorentrainings im Fussball nutzen.

Auf der Allmend befindet sich ein Einstiegspunkt für zwei der drei bestehenden Running Walking Trails. Eine Erweiterung der zu kurzen und wenig attraktiv gelegenen Finnenbahn aus dem Wald rund um die Rasenanlage könnte das Laufangebot an diesem idealen Standort komplettieren. Ein attraktiver, vielseitig nutzbarer Spielplatz würden die Allmend auch für die Öffentlichkeit aufwerten.

8.2.8 Terrassenbad Hallenbad

regional

verdichtet

Wenn in den nächsten Jahren im Hallenbad des Terrassenbades die notwendigen Sanierungen vorgenommen werden, dann sollte hinter diesen ein klarer Entscheid über die Ausrichtung des Bades stehen. Die Hallenbad-Landschaft rund um Baden verändert sich mit der Wiedereröffnung des Sportzentrum Tägi und den sanierungsbedingten Schliessungen umliegender Hallenbäder stetig. Bei einer Sanierung ist zu klären, welche Zielgruppen angesprochen werden sollen und ob und wie das bestehende Angebot angepasst werden soll.

Wird in Zukunft das Hallenbad für den Schulschwimmunterricht der Stadt Baden geöffnet, um der Hallenknappheit entgegenzuwirken? Für die Zeit der Sanierung der Lehrschwimmhalle Pfaffechappe ist diese Massnahme für die Unterstufe der Volksschule Baden aufgrund eines fehlenden Hubbodens in der Lehrschwimmhalle Burghalde bereits beschlossen.

8.2.9 Freier Bewegungsraum

verdichtet

Programm

Das niederschwelligste aller Sportangebote bildet der frei zugängliche Bewegungsraum. Gemäss der Bevölkerungsumfrage zum REK ist dies in Baden vor allem der Wald und die Limmat. Aber auch kleinere, urbanere Flächen wie Parks, Spielplätze und Schulanlagen bieten Bewegungsraum. In Zeiten der Verdichtung und Konzentration sind solch bestehende Bewegungsräume zu schützen und zu pflegen, neue zu planen und entsprechender Raum dafür zu sichern.

Die beliebtesten Schweizer Sportarten sind heute vorwiegend Individualsportarten, also Sportarten die individuell ohne Verein und Mannschaft ausgeführt werden (Jogging, Mountainbiken, Schwimmen, Yoga etc.) (vgl. Kapitel 3). Die Bedürfnisse derjenigen Individualsportlerinnen und Individualsportler, die nicht in einer kommerziellen Sportinstitution trainieren sind schwierig zu erfassen und werden deshalb oft vernachlässigt oder nicht gehört. Generell als einer der wichtigsten Gründe für das Sporttreiben wird die Natur und das "draussen sein" angegeben. Bei der Gestaltung von Freiräumen ist künftig also immer auch an eine bewegte oder sogar sportliche Nutzung der geplanten Räume zu denken. Oft kann diese mit wenig Investition ermöglicht werden.

8.3 Strukturelle und organisatorische Massnahmen

Bevor in Infrastruktur investiert wird, sollte eine organisatorisch oder strukturell zu bewerkstellende Optimierung immer einen ersten Lösungsansatz darstellen. Die folgenden Empfehlungen betreffen die verschiedensten Bereiche:

8.3.1 Optimierung der Hallenauslastung durch die Vereine

verdichtet

Die Badener Sporthallen sind abends durch die Sportvereine sehr gut ausgelastet und bleiben das auch mit der Eröffnung der drei Sporthallen Burghalde im 2021. Vor diesem Hintergrund sollte die eingeführte Praxis der 3-er Belegung unbedingt beibehalten werden. Sie hat sich bewährt und bietet bei konsequenter Umsetzung noch Potential für freie Trainingseinheiten (vgl. Kap. 5.2.1 Aktuelle Auslastung Sporthallen)

Genauso wie die Schliessung der bestehenden Sporthallen Burghalde ein Grund für die Einführung der 3-er Belegung war, sollte die Eröffnung der neuen Sporthallen Burghalde im 2021 Anlass für weitere Optimierungen im Bereich der Hallenzuteilung sein. Ab diesem Zeitpunkt sollte die Dreifachhalle der Kanti abends als Grossfeldhalle vergeben werden umso für Unihockey, Futsal, Fussball und Touch-Rugby mehr und optimalere Trainingseinheiten zu schaffen (vgl. Kap. 8.2.2 Kapazität Grossfeldhallen). Dies bedeutet für einige Vereine ein Bruch mit langjährigen Traditionen, verbessert jedoch für viele Nutzer die Trainingsbedingungen erheblich.

8.3.2 Faire Gebühren

regional

Programm

Die Nutzung von Sporthallen ist für Badener Vereine unter der Woche kostenlos. Für Wochenendbenutzungen (Meisterschaftsmatches, Turniere, Kurse) kann für Vereine und auch Privatpersonen jedoch eine Gebühr anfallen. Diese variiert je nach Eigentümer der entsprechenden Sporthalle (Stadt/Kanton). Eine optimale Zuteilung der Vereine auf die Sporthallen wird durch diesen Umstand erschwert. Es ist aus finanzieller Sicht nämlich nicht egal in welcher Sporthalle auf Stadtgebiet ein Sportverein trainiert und entsprechend seine Meisterschaftsspiele durchführt.

Die Preise für Wochenendbenutzungen sind zumindest auf dem Stadtgebiet anzupassen. Die Differenz zwischen kantonalen und städtischen Gebühren kann gemäss dem Sportleitbild über die Sportförderung ausgeglichen werden. Anzustreben wäre mindestens eine einheitliche Gebühr für Baden und Wettingen. Zur einfacheren Umsetzung der Massnahme 8.3.1 sollte die Anpassung der Gebühren gleichzeitig vollzogen werden.

8.3.3 Ersatzhallen

regional

Programm

Für die vielen anstehenden Sanierungen/Neubauten sind frühzeitig Ersatzlösungen anzudenken und allenfalls zu koordinieren. Dies betrifft neben den Vereinen auch den Sportunterricht der Volksschule. Die Ballspielhalle Burghalde 4 wird während den nächsten zehn Jahren wohl als Ersatz- und Pufferhalle dienen. Momentan als Ersatz für die Bezirksschule (bis das Sekundarstufenzentrum bereit ist) und danach für die Pfaffechappe (Sanierung Lehrschwimmhalle). Anschliessend wird sie gemäss der Sporthallen Kapazitätsanalyse als Pufferhalle für den gesamten Schulstandort Innenstadt dienen. Dies obwohl sie ab 2021 zur Hälfte für externe Nutzungen zur Verfügung stehen sollte (Bedingung für Finanzierungsbeitrag von Swisslos-Sportfonds des Kt. Aargaus). Eine Aufrüstung dieser Halle zu einer für den Sportunterricht konformen Sporthalle ist dringend zu empfehlen.

8.3.4 Fachstelle Sport

Programm

Nach der Erschaffung der Fachstelle Sport wurde der Fokus neben den verwaltenden Tätigkeiten darauf ausgerichtet, allen Akteuren (Bevölkerung, Schule, Verwaltung etc.) das Vorhandensein einer spezialisierten Fachstelle bewusst zu machen. Gemäss Aussagen des Sportkoordinators besteht heute eine gute Vernetzung. Auch innerhalb der städtischen Verwaltung hat sich die Fachstelle etabliert.

Die gelungene Etablierung bedeutet folgerichtig mehr Arbeit für die Fachstelle Sport. Zusätzlich eröffnen sich für die Sportkoordination neue, wichtige Wirkungsfelder. In diesen geht es vermehrt um das Gestalten und Planen (Raumplanung, Bau und Weiterentwicklung von Sportanlagen, Unterhalt, Gestaltung von Freiräumen, Nutzung von Synergien etc.). Soll die Fachstelle Sport nicht nur im organisatorisch verwaltenden und damit eher kurzfristigen Bereich Sportförderung betreiben, so muss die Sportkoordination mitgestalten können. Er muss seine Stimme für Bewegung und Sport in langfristig ausgerichteten Planungen und Projekten einbringen können.

In Baden stehen der Sportkoordination 60 Stellenprozent zur Verfügung. Hinsichtlich der erwähnten Aufgabenerweiterung und des prognostizierten Bevölkerungswachstums der Stadt Baden müssen die vorhandenen zeitlichen und finanziellen Ressourcen geprüft werden. Dabei sind verschiedene Lösungsansätze wie zum Beispiel das Schaffen einer Praktikumsstelle und/oder eine vertiefte Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden zu betrachten.

8.3.5 Sport Region Baden

regional

Der einzige Austausch, welcher gemäss Fachstelle Sport im Moment mit ausserstädtischen Stellen stattfindet, ist derjenige mit dem Freizeitpark Tägi in Wettingen. Es ist also höchste Zeit, dass das was viele Sportvereine bereits leben, auch auf behördlicher Ebene angestossen wird. Wie in der anfänglich aufgelisteten Prämisse bereits empfohlen, ist eine vertiefte Kommunikation in Bereich Sport mit den umliegenden Gemeinden anzustreben (s. Kap. 8.1). Ist es sogar möglich ein gemeinsames Sportverständnis für die Region Baden zu erarbeiten? Es wäre eine Basis für eine bessere Vernetzung und eine engere Zusammenarbeit. Ein Ziel, welches aus Badener Sicht anzustreben ist.

8.4 Infrastrukturelle Massnahmen an bestehenden Anlagen

Im Folgenden werden Empfehlungen zu Mängelbehebungen und Sanierungen/Erweiterungen aufgelistet, welche die Funktionalität der entsprechenden Anlage verbessern. Rein bauliche Instandsetzungen sind hier nicht aufgeführt.

Sporthallen

Objekt-Nr.	Objekt	Empfohlene Massnahmen
SH.03	Burghalde 4	▪ Um- und Ausrüstung zu einer möglichst konformen Sporthalle*
SH.05	Meierhof	▪ Lüftungseinbau (ev. im Zusammenhang mit Flachdachsanierung)
SH.07	Tannegg 1-3	▪ Mangelbehebung: Sprossenwände gemäss bfu-Richtlinien absichern ▪ Anpassung Garderobensituation ▪ Verbesserung Wärmeregulierung in den Hallen (Sonnenschutz/Lüftung)
SH.10	Kappelerhof	▪ Mangelbehebung: Sprossenwand gemäss bfu-Richtlinien absichern ▪ Sanierung Garderoben, schaffen einer Trockenzone ▪ Ersatz Hallenboden
SH.09	Aue	▪ Erneuerung (s. Kap. 8.1.2)
SH.10	Doppelhalle zB	▪ Sanierung Garderoben, Duschen ▪ Lüftung Sporthalle
SH.11	Dreifachhalle Kantonsschule	▪ Ersatz Hallenboden (geplant für 2021) ▪ Sanierung Garderoben, Duschen (2020)

Tabelle 19: Empfehlungen Sporthallen

* vgl. Kap. 8.3.3 Ersatzhallen

Aussenanlagen bei Sporthallen

Objekt-Nr.	Objekt	Empfohlene Massnahmen
AA.01	Burghalde	▪ Erweiterung der Aussenanlagen
AA.02	Höchi, Dättwil	▪ Bedienbarkeit der Beleuchtung für Vereine ermöglichen
AA.04	Meierhof	▪ Ausebnung Kunststoffplatz
AA.06	Kappelerhof	▪ Beleuchtung Rasenplatz ▪ Reinigung Kunststoffplatz, mittelfristig Erneuerung ▪ Zugang zu WC-Anlagen während ganzer Trainingsdauer ermöglichen
AA.07	Aue	▪ Sanierung Sektoren (Kunststoffboden innerhalb Rundbahn) ▪ Aufwertung zum öffentlichen Sportpark (s. Kap. 8.2.3)
AA.09	Kantonsschule	▪ Sanierung Weitsprung, Laufbahn

Tabelle 20: Empfehlungen Aussenanlagen bei Sporthallen

Schwimmanlagen

Objekt-Nr.	Objekt	Empfohlene Massnahmen
SA.01	Terrassenbad Hallenbad	▪ Sanierung gemäss zu bestimmender Ausrichtung (s. Kap. 8.2.8)
SA.03	Lehrschwimmhalle Pfaffechappe	▪ Gesamtsanierung (bereits in Planung)
SA.04	Terrassenbad Freibad	▪ Sanierung/Ersatz Wellen- / Plansch- / und 50m Schwimm-Becken in Planung

Tabelle 21: Empfehlungen Schwimmanlagen

Fussballanlagen

Objekt-Nr.	Objekt	Empfohlene Massnahmen
AA.10	Esp	▪ Erneuerung Kunstrasen (in Planung) ▪ Sanierung Entwässerung Rasenplätze ▪ Sanierung Garderoben, WC-Anlagen ▪ Aufstocken Garderobenanzahl (Garderobencontainer?) ▪ Erweiterung zum Sportzentrum Esp (s. Kap. 8.2.6)
AA.11	Langacker	▪ Ergänzung Entwässerung Rasenplatz B oder Umbau zu Kunstrasen? (s. Kap. 8.2.5)

Tabelle 22: Empfehlungen Fussballanlagen

Weitere Sportinfrastruktur

Objekt-Nr.	Objekt	Empfohlene Massnahmen
AA.12	Allmend	▪ Aufwertung (s. Kap. 8.2.7)
W.06	Rollsportanlage Dättwil	▪ Pumptrack als Ersatz für den Dirt Park, Eröffnung Herbst 2020 ▪ Aufwertung der Anlage mit Sitzgelegenheiten, Tischen, Wasserstelle, Veloständern, Selfiepoint, Bowl

Tabelle 23: Empfehlungen weitere Sportinfrastruktur

8.5 Sport ist Bewegungsraum

Wie in der Einleitung beschrieben behandelt dieses Sportanlagekonzept die Sportinfrastruktur der Stadt Baden und konzentriert sich damit hauptsächlich auf den organisierten Sport und die damit verbundenen Ansprüche. Auf den ganzen Bereich des freien Bewegungsraumes und den unorganisierten Sport mit seiner steigenden Anzahl Anhänger wird nur am Rande eingegangen.

In Zeiten, in denen man von niederschwelligen Bewegungsmöglichkeiten, von Verdichtung, von Prävention durch Bewegung, von der integrativen Wirkung der Bewegung, von Nachhaltigkeit und von Freiraum spricht; kommt dem Bereich Bewegung und Bewegungsfreiraum eine immer grössere Bedeutung zu. Es wird deshalb empfohlen dieses Sportanlagenkonzept in einer weiteren Phase um den Bereich "Bewegungsraum" zu erweitern. Damit wird eine grosse, breite und vielschichtige Nutzergruppe erhört, deren Bedürfnisse sich oft auf die Verantwortlichkeit der verschiedensten Stellen verteilen. Eine Erweiterung des Sportanlagenkonzeptes zum Bewegungsraum Baden bringt hier mehr Koordination einzelner Massnahmen auf dem Weg zu einem vielseitigen Angebot für Bewegung und Sport in Baden.

9 Quellen und Verzeichnisse

Literatur

Bundesamt für Sport BASPO (Hg):

Sporthallen - 201. Planungsgrundlagen, Magglingen: 2017

Bundesamt für Sport BASPO (Hg):

Gemeindesportanlagenkonzept - Leitfaden 011. Grundlagen zur Planung, Magglingen: 2007

Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi und Hanspeter Stamm (2020):

Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung.

Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Stadt Baden (Hg):

Entwicklungsplanung Auswertung Bevölkerungsbefragung 2018, Baden: 2018

Stadt Baden (Hg):

Entwicklungsplanung Planungsbericht 2018, Baden: 2018

Stadt Baden (Hg):

Schulraum Baden 2028 - Bericht 2018, Baden: 2018

Stadt Baden (Hg):

Sportanlagenanalyse 2014, Baden: 2014

Stadt Baden (Hg):

Sporthallen Kapazitätsanalyse, Baden: 2019

Statistik Aargau (Hg):

Aargauer Bevölkerungsprognose 2013

Stadtratsentscheid vom 1. Juli 2019

Wittwer B, Buchser M:

Sporthallen - Leitfaden für Planung, Bau und Betrieb.

Bern: bfu - Beratungsstelle für Unfallverhütung; 2016. bfu-Fachdokumentation 2.020

ag.lehrplan.ch, aufgerufen am 31. Juli 2020

Maps.zh.ch, heruntergeladen am 10. Oktober 2019 und 20. Oktober 2019

Sportstätten.ch, aufgerufen am 11. Oktober 2019